

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

36. KMU-Umfrage

Wo stehen die Aargauer KMU heute und morgen? Die aktuellen Umfrageresultate des KMU-Barometers sind da.

➤ Seite 10

«Ich wollte schon immer Unternehmer sein»

Unternehmenspreisträger Samuel Blaser von der Schreinerei Spicher in Brugg im Interview

➤ Seite 14

Erhöhung der Kinderzulagen

AGV-Konsulent Dr. Hans Schibli hat für uns die Ausgangslage und die Notwendigkeit analysiert.

➤ Seite 20

Das Fähigkeitszeugnis in der Tasche!



Berichte zu diversen QV-Feiern 2024

➤ Seite 25



NEW WORK IM GEWERBE: ZUKUNFT DER ARBEITSWELT?

New Work steht für Flexibilität, Autonomie und Sinnhaftigkeit. Auch im KMU-Umfeld verändert dieses Konzept die Arbeitswelt. Unternehmerinnen und Unternehmer setzen auf agile Methoden, flache Hierarchien und digitale Tools für effizientes, ortsunabhängiges Arbeiten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren von besserer Work-Life-Balance und kreativen Freiräumen. Durch Einbindung in Entscheidungen und Förderung individueller Stärken entsteht eine motivierte, produktive Belegschaft. New Work im Kleingewerbe stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und die Innovationskraft in einer dynamischen Wirtschaft.

INSIDE



Chance für mehr Attraktivität in Handwerksberufen

Wie New-Work-Ansätze echten Mehrwert generieren.

➤ Seite 4



«Die Umstellung war mehr ein Segen als eine Hürde»

Ein Erfahrungsbericht zur 4-Tage-Woche im Gewerbe

➤ Seite 6



Berufsinftage in Aarau

«Schule trifft Wirtschaft» etabliert sich auch in der Region Aarau.

➤ Seite 19

Voller Kalender?

Mehr Zeit für die grosse Liebe mit Gygax Juwelier Aarau!

MEHR INFOS



Gygax

Uhren
Schmuck
Erleben

gygax.com
5000 Aarau

Familienunternehmen seit 1942

Ihr regionaler Partner
für eine zielgerichtete
Kommunikation

effinger
medien



BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn
www.buspro.ch

Einladung zum KMU-Treffpunkt

3 Veranstaltungen
zum Thema Nachhaltig-
keit für Firmen.



Jetzt mehr erfahren unter:
www.hbl.ch/kmutreffpunkt

 Hypothekbank
Lenzburg

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch



Schule

trifft Wirtschaft

Gemeinsam stark!

«Schule trifft Wirtschaft» - das Netzwerk für die Förderung der Berufsbildung

Die Initiative verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Stärken und Perspektive der Berufslehre aufzeigen
- Lokale Vernetzung von Schule und Gewerbe verstärken
- Förderung von gemeinsamen Veranstaltungen unter dem Titel «Schule trifft Wirtschaft»
- Verknüpfung von Kompetenzen in der Beruflichen Orientierung gemäss Aargauer Lehrplan mit der Praxis
- Bekämpfung der Fachkräftemangels

INHALT

- 4 New Work: Chance für mehr Attraktivität in Handwerksberufen
- 6 Die Umstellung war eher ein Segen als eine Hürde
- 10 36. Umfrage 10 KMU-Barometer
- 14 Ich wollte schon immer Unternehmer sein
- 16 Gewerbeausstellung im Gewerbe
- 20 Erhöhung Kinderzulagen: Vorwahlgeplänkel oder Notwendigkeit?
- 22 Die neue Arbeitswelt – eine kritische Betrachtung
- 24 Blitzerabzocke stoppen und jetzt unterschreiben! Für sichere Strassen statt voller Staatskassen
- 27 Aus zwei mach eins
- 38 Schutzmauern im Zeitalter der Digitalisierung

Thema im August:
Schweiz

Thema im September:
Wahlen

Thema im Oktober:
Gewerbe
Grossauflage (38 000 Ex.)

BEREIT FÜR NEW WORK?

Von der Industrie- zur Wissens- und Informationsgesellschaft

New Work ist die Bezeichnung für ein neues Verständnis von Arbeit in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung. Die zentralen Werte von New Work sind Freiheit, Selbstständigkeit und Teilhabe an der Gemeinschaft. Praktische Beispiele für neue Arbeitsformen sind Freelance, der 6-Stunden-Tag oder Co-Working-Spaces.

Die Digitalisierung hat die Arbeitswelt grundlegend verändert. Viele Prozesse laufen heute automatisch ab, Arbeitnehmer arbeiten standortübergreifend zusammen, und Wissen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Dadurch haben sich die Anforderungen und Bedürfnisse der arbeitenden Menschen sowie die Arbeitsgestaltung in den Unternehmen verändert.

Flexibilität und Arbeitsmodelle: Ein Kernaspekt von New Work ist die Flexibilisierung der Arbeitszeiten und -orte. KMU in der Schweiz profitieren von Homeoffice und flexiblen Arbeitszeiten, was die Work-Life-Balance, die Zufriedenheit und die Produktivität der Mitarbeiter verbessert. Zudem können Unternehmen auf einen breiteren Talentpool zugreifen.

Technologie und Digitalisierung: KMU müssen in moderne IT-Infrastruktur und digitale Tools investieren. Cloud-Lösungen, Kollaborationstools und automatisierte Prozesse steigern Effizienz und Agilität, stellen jedoch eine Herausforderung dar, insbesondere für kleinere Unternehmen mit begrenzten Ressourcen.

Unternehmenskultur und Führungsstil: New Work fördert flachere Hierarchien und eine offene Kommunikationskultur. Traditionelle Führungsstile müssen überdacht werden, um Mitarbeiterbeteiligung und Eigenverantwortung zu stärken. Das kann zu höherer Motivation und Innovationskraft führen, erfordert aber ein Umdenken der Führungskräfte.

Mitarbeiterbindung und Fachkräftemangel: New Work ist im Kampf gegen den Fachkräftemangel wichtig. Attraktive Arbeitsbedingungen und moderne Unternehmenskulturen sind entscheidend, um Talente zu gewinnen und zu halten. KMU, die diese Prinzipien umsetzen, haben bessere Chancen, qualifizierte Mitarbeiter langfristig zu binden.

Herausforderungen und Risiken: Trotz der Vorteile bringt New Work Herausforderungen mit sich. Die Integration neuer Technologien und Arbeitsmethoden macht Investitionen und Schulungen notwendig. Datenschutz und Datensicherheit müssen gewährleistet sein. KMU müssen eine Balance zwischen Flexibilität und Stabilität finden. Die Vor- und Nachteile neuer Arbeitsformen zeigen: Wer ohne Plan auf den New-Work-Trend aufspringt, kann scheitern. Denn mehr Flexibilität, Eigenverantwortung und Agilität erfordern, dass der Einzelne sich selbst managt. Das liegt nicht jedem Arbeitnehmer und passt nicht zu jeder Unternehmensstruktur.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 19. Jahrgang

printed in
switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei

Beiträge Lukas Axiopoulos, Daniela Burger, Flavio De Nando, Valerie Dietiker-Schumacher, Reto Eggimann, Judith Fasler, Etienne Frey, Gewerbeverein Surbtal, Daniel Hauri,

Markus Herzog, Ozan Kaya, Urs Kohler, Dr. Philipp Laube, Roger Mäder, Chris Regez, Dr. Hans Schibli, Carmen Senn **AGV Aargauischer Gewerbeverband**

Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten

Layout Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, 8045 Zürich **Anzeigenverwaltung** DaPa Media

Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats

Besuchen Sie uns im Internet: www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch



NEW WORK: CHANCE FÜR MEHR ATTRAKTIVITÄT IN HANDWERKSBERUFEN

Die gesellschaftlichen Veränderungen und das Thema New Work beschäftigen die Unternehmen stark. Wichtigste Kernelemente von New Work sind Flexibilität, Selbstbestimmung, das Wohl der Menschen sowie die Übertragung von Verantwortung auf die Mitarbeitenden. Besonders im Handwerk hat der New-Work-Ansatz noch Potenzial.

Viele denken beim Begriff New Work zunächst an zeit- und ortsflexibles Arbeiten, also vor allem an Homeoffice. Das Handwerk, Berufe aus dem Gesundheitswesen oder Berufe für persönliche Dienstleistungen scheinen nicht so recht dazu zu passen, zumal man beispielsweise Bau- und Produktionsarbeiten, Lebensmittelherstellung und -verarbeitung, Pflege und Transporte schlecht im Homeoffice erledigen kann.

New-Work-Ansatz ist im Handwerk möglich

Der Begriff New Work wurde bereits von Prof. Dr. Frithjof Bergmann in den 1970er-Jahren gesetzt. Eigentlich nichts Neues. Heute ermöglichen jedoch das Internet sowie die Digitalisierung neue Arbeitsformen. Noch redeten wir über Ausgewogenheit



Flavio De Nando

Vorstand AGV,
Inhaber Aviando Professionals AG



zwischen Arbeit und Privatleben, also von der Work-Life-Balance. Bei diesen Entwicklungen und neuen Arbeitsweisen verschmilzt die Grenze zwischen Arbeit und Privatleben, was als Work-Life-Blending definiert wird. Dabei liegt auch in diesem Modell der Fokus auf der Ausgewogenheit zwischen den Arbeitseinsätzen und Erholungsphasen. New Work ist unter anderem geprägt durch Selbstbestimmung, sinnstiftende Arbeit, Flexibilisierung des Arbeitsorts (z. B. hybride Modelle, Homeoffice, Remote Work, Co-Working-Spaces, Freelance) und der Arbeitszeit (z. B. Job-sharing, Teilzeitmodelle, 4-Tage-Woche, 6-Stunden-Tag), Organisation (z. B. flache Hierarchien, agile Organisationsmodelle), digitale Prozesse, Nutzung digitaler Werkzeuge (Tools, Apps, künstliche Intelligenz, Video-calls, Kommunikation) sowie Fokus auf Arbeitsergebnisse anstatt auf abgeleistete Arbeitszeit.

Kernelemente von New Work sind also nicht nur Flexibilität und Homeoffice, sondern ebenso Selbstbestimmung sowie die Übertragung von Verantwortung auf jedes einzelne Teammitglied. Zudem steht das Wohl

des Menschen in seinem Beruf im Zentrum des Handelns. Besonders die Freiheit, den eigenen Arbeitsalltag selbst organisieren zu können, hat im Handwerk noch Potenzial.

Die Digitalisierung birgt nicht nur im Büro, sondern auch im Handwerk Chancen für eine zukunftsgerichtete Transformation des Unternehmens und der Arbeitsformen. Digitale Tools können Arbeitsschritte erleichtern und zeitaufwendige oder repetitive Tätigkeiten abnehmen. So fallen beispielsweise Wegzeiten weg, die Mitarbeitenden können sich auf die eigentliche Handwerksarbeit fokussieren und schliesslich erledigen, was sie gern machen. Weiter können sich Mitarbeitende in Innovationsthemen einbringen oder in neuen Themen weiterbilden. Auf diese Weise können Mitarbeiterzufriedenheit und Produktivität gleichermassen gesteigert werden, da die eigene Arbeit an Relevanz und Sinn gewinnt sowie zeitintensive Prozesse wegfallen.

Mitarbeitende im Zentrum der Lösungsansätze

Vor allem die Pandemie und die Digitalisierung haben die Möglichkeit

eröffnet, neue Arbeitsformen auch im Handwerk zu entwickeln. Jedes Unternehmen muss seine Organisation der Zukunft individuell gestalten. Wichtig ist dabei, eine Vertrauenskultur sowie die Mitarbeitenden ins Zentrum der Lösungsansätze zu stellen und sie in die Erarbeitung der zukünftigen Arbeitsformen einzubeziehen. Das als Basis für eine gute Werte- und Unternehmenskultur sowie für ein «Employer Branding» in Zeiten des Fachkräftemangels oder für anstehende Nachfolgeregelungen.

Attraktiv und fit für die Zukunft

Ein Unternehmen lebt davon, die Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen und die künftigen Bedürfnisse der Zielkunden und Zielmärkte zu antizipieren. Eine klar definierte Strategie bildet dabei die Basis für die Ausrichtung des Unternehmens, die Gestaltung der künftigen Organisation und der neuen Arbeitsformen. Ausgerichtet auf die Strategie, werden die Führungs- und Organisationsstrukturen, die Tools und Prozesse sowie die Mitarbeitenden eingebunden. Dieser ganzheitliche und integrierte Lösungsansatz ermöglicht zum Beispiel

neue Arbeitszeitmodelle, die Reduktion von Schnittstellen und Koordinationsaufwand, Empowering von Mitarbeitenden und sichert den langfristigen Erfolg der Kunden sowie die Mitarbeiterzufriedenheit. Davon profitiert das Unternehmen gesamthaft.

Eine mögliche Herangehensweise (intern geleitet oder mit externer Begleitung als Sparring):

1. Standortbestimmung

- Erstellen einer prozessorientierten Betriebsanalyse
- Führen von Interviews mit definierten Mitarbeitenden
- Erfassung des Ist-Zustands

2. Auswertung der Analyse

- Bewerten der Analyseergebnisse, Risiken und Machbarkeit
- Aufzeigen von Stärken und Schwächen in der Organisation

- Aufzeigen der Verbesserungspotenziale in der Wertschöpfungskette

3. Ideen generieren und Konzept erstellen

- Workshop mit Mitarbeitenden zur Entwicklung von Ideen
- Diskussion der Strategie, der künftigen Arbeitsweisen und Strukturen

- Erarbeiten einer Strategie und eines passenden Modells

4. Review

- Bewerten der erarbeiteten Ergebnisse
- Werte und Commitment im Team abholen

5. Umsetzung

- Implementierung der Ergebnisse in die Organisation

- Konzepte, Dokumentation und Vertragsgestaltung

- Schulungen der Teams

6. Laufende Optimierung

- Transparente Fehlerkultur fördern
- Periodische Messung
- Kontinuierliche Verbesserung

Fazit: Wer ohne Plan die New-Work-Ansätze umsetzt, kann das Ziel verfehlen. Denn mehr Flexibilität, Eigenverantwortung und Agilität erfordern, dass der Einzelne sich selbst managt. Das liegt nicht jedem Mitarbeitenden und passt nicht zu jedem Unternehmen. Wichtig ist, die Transformations- und Veränderungsprozesse sowie die involvierten Personen zielgerichtet in die unternehmerischen Herausforderungen einzubinden und zu begleiten. Wer die neuen Arbeits-

formen zielstrebig und passend auf das Unternehmen umsetzt, dem bieten sich viele Chancen. Das gilt besonders für alle, die ihre Arbeit freier gestalten wollen und über ein gutes Zeit- und Selbstmanagement verfügen. Zufriedene Mitarbeitende, die Wertschätzung erfahren und mit denen auf Augenhöhe kommuniziert wird, arbeiten meist effizienter und sind seltener krank. Das spüren sowohl die Kunden als auch das Unternehmen, das sich somit als attraktive Arbeitgeberin positionieren kann.



gemeinsam
mehr erreichen **iwb**

**RACK
3 MONATE
KOSTENLOS**

**IWB DATACENTER
SICHER, NACHHALTIG
UND FLEXIBEL**

Überzeugen Sie sich selbst von unseren Leistungen bei einem unverbindlichen Besichtigungstermin im Datacenter.
Jetzt Kontakt aufnehmen: [iwb.ch/datacenter](https://www.iwb.ch/datacenter)





NEUE ARBEITSZEITMODELLE – EIN ERFAHRUNGSBERICHT

DIE UMSTELLUNG WAR EHER EIN SEGEN ALS EINE HÜRDE

Mehr Spielraum bei der Gestaltung ihrer Arbeitszeiten und -orte sowie eine verstärkte Nutzung digitaler Tools. Seit gut 10 Jahren ist das bei Restclean AG in Oberlunkhofen möglich. Die Firma hat für ihre 30 Mitarbeitenden die 4-Tage-Woche eingeführt. Roger Mäder, Geschäftsführer, ist von den Vorteilen dieses Arbeitszeitmodells überzeugt.



Foto: Adobe Stock

Heute sind flexible Arbeitszeitmodelle gefragt.

EVELINE FREI/ROGER MÄDER

«Die meisten Mitarbeitenden sind bereits in diesem Modell angestellt worden und kennen bei uns nichts anderes», sagt Roger Mäder. «Das hat das Change-Management deutlich vereinfacht, mit anderen Worten, die Umsetzung im ganzen Unternehmen.» Inzwischen hat sich dieses Arbeitszeitmodell etabliert. «Unsere Mitarbeitenden sind sehr glücklich über die kürzere Arbeitswoche.»

Auch eine 5-Tage-Woche ist möglich

Im ganzen Unternehmen gilt jedoch nach wie vor die 40-Stunden-Woche, wobei diese Stunden auf vier oder fünf Tage aufgeteilt werden können. Dabei betont Roger Mäder: «Es gibt keine Verpflichtung zur 4-Tage-Woche. Die Mitarbeitenden können auch fünf Tage arbeiten, wenn sie wollen.» Die Arbeitszeiten und Arbeitstage

werden in Absprache mit dem Team festgelegt. Insgesamt arbeitet die Mehrheit der Mitarbeitenden in einer 4-Tage-Woche, einschliesslich derjenigen im Kundendienst und im Lager. «Auch viele Teilzeitbeschäftigte haben sich für längere Tagesarbeitszeiten entschieden.» Die Kundinnen und Kunden merken von der Umstellung nichts, da die Mitarbeitenden im Service durch unterschiedliche Arbeitstage im Team trotzdem die ganze Woche von Montag bis Freitag erreichbar sind.

Höhere Mitarbeiterzufriedenheit

Für Restclean AG ist klar, die längeren Arbeitstage machen die Organisation der anfallenden Arbeiten in vielerlei Hinsicht einfacher. Die Mitarbeitenden im Kundendienst haben beispielsweise die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten. Einige beginnen bereits um 6 Uhr mit Büroarbeiten, um sich in Ruhe auf Aufgaben wie die Bearbeitung von Offerten oder Rechnungen zu konzentrieren, bevor sie von 7.30 bis 17.30 Uhr im Kundendienst die Telefone beantworten und E-Mails bearbeiten. «Das bringt Vorteile für die Mitarbeitenden, weil sie weniger unterbrochen werden, was wiederum die Produktivität steigert und am Ende zu einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit führt», erzählt Roger Mäder.

Weniger Leerfahrten und weniger Stress

Ein früher Arbeitsbeginn bietet zudem den Vorteil, dass man nicht zu

Stosszeiten zu den Kunden fahren muss und bereits um 7.30 Uhr mit der Arbeit beginnen kann. Dadurch können sie bis 18 Uhr beim Kunden bleiben und nach dem Feierabendverkehr nach Hause fahren, was Warten im Stau reduziert. Weitere Neuerungen sind laut Roger Mäder weniger Leerfahrten und somit weniger Stress für die Mitarbeitenden. «Wir haben die üblichen Morgentreffen in der Werkstatt abgeschafft. Die Servicetechniker können direkt von zu Hause aus zu den Kundinnen und Kunden in ihren Heim-Regionen fahren, was ineffiziente Leerfahrten minimiert.» Weil sie in der gesamten Schweiz tätig sind werden Ersatzteile, Werkzeuge usw. per Post verschickt. Die Abrechnung erfolgt papierlos über das Handy. Technische Unterstützung bei Fragen erfolgen über Facetime zwischen dem Techniker vor Ort und dem Servicekollegen.

Anfängliche Bedenken

«Anfangs hatten wir Bedenken, dass die Bindung zwischen den Teammitgliedern leiden könnte, wenn wir uns nur noch alle paar Wochen zu Schulungen, Events usw. in der Firma sehen. Doch es stellte sich heraus, dass die räumliche Distanz den Teamzusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung eher gestärkt hat.» Die Begeisterung für gemeinsame Treffen und Veranstaltungen hat zugenommen, und der Austausch sowie die Interaktion werden nun noch mehr geschätzt.

Voll im Trend von New Work

Im Vordergrund unserer Überlegungen zur Einführung der 4-Tage-Woche stand die optimale Auslastung der Fahrzeuge. «Vor zehn Jahren standen für drei Servicetechniker nur zwei Servicefahrzeuge zur Verfügung.» Um die zwei Fahrzeuge mit drei Technikern an sechs Wochentagen gut auszulasten, war die 4-Tage-Woche prozesstechnisch die optimale Lösung. Mit der Einführung dieses flexiblen Arbeitszeitmodells entspricht die Restclean AG den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen der jungen Generation Z in Bezug auf die Arbeitsgestaltung.

Punktuelle Anpassungen im Change-Management

Für das ganze Unternehmen war die Entscheidung des Managements, die 4-Tage-Woche einzuführen, eher ein Segen als eine Hürde. Die Arbeitsplanung hat sich vereinfacht, die Einteilung der Arbeitszeiten ebenso und die Effektivität hat sich deutlich gesteigert. «Wenn man bei der Arbeit ist, ist man am Arbeiten und das ist auch gut so. Ich bin überzeugt, dass unproduktive Zeit die Mitarbeitenden nach einiger Zeit demotiviert. Bei uns hat sich gezeigt, dass vieles in kürzerer Zeit erledigt werden kann.» Am Ende des Tages ist für die Firma klar, dass die Einführung des 4-Tage-Woche-Konzepts ein Erfolgsfaktor war, was sich unter anderem in der niedrigen Fluktuation der Mitarbeitenden und dem grossen Interesse hochqualifizierter Bewerberinnen und Bewerber widerspiegelt.



Roger Mäder

Geschäftsführer Restclean AG

GENIALE FRAUEN

«**G**eniale Frauen» war nicht nur der Name einer Sonderausstellung im Kunstmuseum Basel, es ist auch ein Ausdruck der Anerkennung und Wertschätzung unter anderem für die Leistungen von Frauen in der Wirtschaft. Frauen, die beispielsweise ihr eigenes Unternehmen gegründet haben oder ein KMU führen. Nicht alle von ihnen verdienen Millionen, aber sie sind gut in dem, was sie tun.

Erfolgreich ohne Blitzlicht

Diese Frauen sind Macherinnen, die nicht ständig im Rampenlicht stehen oder stehen möchten. Die allermeisten von ihnen werden auch nicht von der Presse hofiert. Diesbezüglich hat sich über die Jahrhunderte nicht viel geändert. Sie sind weder an jedem sogenannten «hochkarätigem» Netz-

werkanlass noch an jeder Preisverleihung für vermeintlich erfolgreiche Geschäftsfrauen, die dann wenige Jahre später doch in der Versenkung landen, anzutreffen.

Vorteile erkennen

Damals wie heute haben sich Frauen mit ihrem Talent einen Namen gemacht. Sie nutzen geschickt ihre vermeintliche Benachteiligung, um daraus Vorteile zu ziehen. Dabei setzen sie auf einen konstruktiven Ansatz ohne radikale Verweigerungskultur, gewalttätige Krawalle, despektierliche Gesten oder das Verbrennen von Unterwäsche. Bemerkenswerte Frauen in der Vergangenheit waren etwa Kunstmalerinnen, die sich auf Stillleben oder Blumentafeln spezialisierten, weil man ihnen nichts anderes zutraute bzw. ermöglichte. Sie er-

reichten eine so herausragende Qualität in ihrer Arbeit, dass sie von männlichen Kollegen in ihre Zünfte aufgenommen wurden und sich Kö-nige gegenseitig überboten, um ihre Werke in ihren Sammlungen zu haben.

Verkaufen, nicht verbrennen

Frau muss nicht wie Mann sein, um erfolgreich zu sein. Jeder Mensch hat seine eigenen Stärken, Talente und Eigenschaften, die ihn einzigartig machen. Heute wird Frauen der Zutritt zu «Männerbünden» nicht mehr kategorisch verboten. Frau muss nur wollen! Ein Beitritt bietet, die Möglichkeit, sich in männlich geprägten Umfeldern zu vernetzen und Unterstützung über gut etablierte Netzwerke zu erhalten. Ein Blick in die Vergangenheit kann manchmal hilf-

reich sein, um zu erkennen, wie Frauen durch Selbstvertrauen und der Entfaltung ihrer Talente Grosses erreicht haben.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Mittwoch, 28. August 2024

Palettenmesse in Bremgarten

Freitag, 13. September bis Sonntag, 15. September 2024

Gwärbis24 – Gewerbeausstellung Schöftland

Freitag, 4. Oktober 2024, bis Sonntag, 6. Oktober 2024

Gwaerbi 2024 – Oftringen

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025

ExpoDuo2025 in Etzgen

Samstag, 3. Mai 2025

RGA-Tischmesse in Tägerig

Donnerstag, 1. Oktober 2026, bis Sonntag, 4. Oktober 2026

Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Muri und Umgebung

Freitag, 16. Mai 2025, bis Sonntag, 18. Mai 2025

Gewerbeausstellung UNDOB 2025 Nussbaumen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

**Besuche uns an der
Gwärbis **Schöftland!****

gwärbisch!

13.–15. September 2024
gwärbis-schoftland.ch

AU FÜR D'JUGEND



NEW WORK IM KONTEXT DER BERUFSFACHSCHULE UND WEITERBILDUNG IM KAUFMÄNNISCHEN SEKTOR

In der sich schnell wandelnden Arbeitswelt steht New Work im Zentrum vieler Diskussionen. Besonders in der kaufmännischen Berufsbildung und Weiterbildung, wo der Umgang mit modernen Technologien und Arbeitsmethoden entscheidend ist, prägt New Work die Schulorganisation und den täglichen Unterricht.

Digitalisierung und künstliche Intelligenz

Die zunehmende Digitalisierung und die Integration von künstlicher Intelligenz (KI) verändern die Arbeitswelt grundlegend. Automatisierung von Routineaufgaben, datengetriebene



Ozan Kaya

Rektor HKV Aarau & Nordwest

Entscheidungsfindung und neue Kommunikationswege sind nur einige Beispiele, wie diese Technologien den Berufsalltag beeinflussen. Für unsere Berufsfachschule und unser Weiterbildungsinstitut bedeutet das, dass wir unsere Lerninhalte und Methoden kontinuierlich anpassen müssen, um den Bedürfnissen der modernen Arbeitswelt gerecht zu werden.

Positive Aspekte von New Work

1. Flexibilität und Agilität: New Work fördert flexible Arbeitsmodelle wie Homeoffice und Gleitzeit, was eine bessere Anpassung der Arbeit an die Lebenssituation erlaubt.

2. Innovative Lernmethoden: Der Einsatz digitaler Tools und Plattformen ermöglicht orts- und zeitunabhängiges Lernen. E-Learning, Blended Learning und virtuelle Klassenzimmer werden zentrale Bestandteile unseres Bildungsangebots.

3. Förderung der Eigenverantwortung: New Work ermutigt zu mehr Selbstorganisation. Lernende gestalten aktiv ihre Lernprozesse und übernehmen Verantwortung für ihren Bildungserfolg. Lehrpersonen werden zunehmend zu Lernbegleitern.

Schattenseiten von New Work
Trotz vielen Vorteilen bringt New Work auch Herausforderungen mit sich:

1. Auflösung der Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben: Ständige Erreichbarkeit und Vermischung von Arbeits- und Privatleben können zu Stress und Burn-out führen. Klare Regeln und Strukturen sind notwendig, um die Work-Life-Balance zu wahren.

2. Digitale Spaltung: Ungleicher Zugang zu digitalen Ressourcen und Know-how kann zur digitalen Spaltung führen. Unsere Aufgabe als Bildungseinrichtung ist es, diese Lücke zu schliessen und gleiche Chancen zu bieten.

3. Verlust der sozialen Interaktion: Virtualisierung kann zu Isolation und Verlust des Gemeinschaftsgefühls führen. Präsenzveranstaltungen und soziale Aktivitäten bleiben deshalb wichtig.

Unsere Rolle als New-Work-Förderer

Als kaufmännische Berufsschule und Weiterbildungsinstitut, das New Work fördert und praktiziert, gehen wir engagiert voran. Wir integrieren

moderne Technologien und Methoden in unsere Lehrpläne und Plattformen, bieten flexible Lernmodelle an und setzen auf eine offene, innovative Lernkultur. Dabei sind wir gut beraten, nicht blind jedem Trend zu folgen, sondern evaluieren sorgfältig, welche Neuerungen tatsächlich einen Mehrwert darstellen und wie sie mit unserer Schul- und Firmenkultur und den Bedürfnissen unserer Bildungskundinnen und -kunden vereinbar sind.

Fazit

New Work ist mehr als nur ein Modewort. Es ist eine tiefgreifende Veränderung der Arbeitswelt, die zahlreiche Chancen, aber auch Herausforderungen mit sich bringt. Als Berufsfachschule und Weiterbildungsinstitut im kaufmännischen Sektor ist es unsere Aufgabe, diese Entwicklung aktiv mitzugestalten und unseren Lernenden die besten Voraussetzungen für ihre berufliche Zukunft zu bieten. Die Zukunft der Arbeit liegt wohl in der Fähigkeit, sich anzupassen und ständig weiterzuentwickeln. Bildung wird dabei der Schlüssel sein, um die Chancen von New Work auszu-schöpfen.



Forum BGM
Aargau
STARK. STÄRKE. GEMEINSAM.



Psychisch fit in Lehre und Schule

Hauptdialog
3. September 2024
16–18 Uhr

Follow-up
24. September 2024
16–17.30 Uhr

Kostenloser Experteninput und moderierter Austausch zur Stärkung der psychischen Gesundheit von jungen Erwachsenen mit den Schwerpunkten Gesprächsführung und ADHS. Zielgruppe: Berufs- und Praxisbildende und Berufsfach- und Mittelschullehrpersonen.



Infos und
Anmeldung:
bgm-ag.ch

Notfall?

Auch ausserhalb der normalen Praxisöffnungszeiten wird Ihnen rasch, sicher und fallgerecht geholfen!



neue Nummer

Telefonisch, persönlich

Ärztliche Notrufnummer
Aargau 0800 401 501

- » Je nach Aufwand können Kosten entstehen
- » Liefert je nach Anliegen administrative, medizinische oder ärztliche Auskunft
- » 24 h / 365 Tage erreichbar



Digital, webbasiert

MedicalGuide
medicalguide.ch



- » Kostenlos
- » Nutzer wird digital durch verständliche und strukturierte Befragung geführt
- » Liefert sichere Handlungsempfehlung
- » 24 h / 365 Tage erreichbar

Für Ihre Gesundheit
im Kanton Aargau



2024/04

Ganzheitliche Beratung. An Ihrer Seite.

uta.ch

UTA TREUHAND unterstützt Sie in allen betriebswirtschaftlichen, finanziellen und steuerrechtlichen Belangen. Mit der UTA TREUHAND an Ihrer Seite können Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Lenzburg, Menziken,
Frick und Kleindöttingen



UBS Instant Business Credit: eine Innovation, von der die ganze Wirtschaft profitiert.

Liquidität für KMU in wenigen Klicks:
ubs.com/instant-business-credit

Eine Bank wie die Schweiz



© UBS 2024. Alle Rechte vorbehalten.





WO STEHEN DIE AARGAUER KMU HEUTE UND MORGEN?

36. UMFRAGE KMU-BAROMETER

Der 36. KMU-Barometer zeigt eine detaillierte Momentaufnahme der wirtschaftlichen Situation und der Herausforderungen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) im Kanton Aargau. Alle AGV-Mitglieder konnten an der Umfrage teilnehmen, was eine umfassende Sicht auf die Lage und die Erwartungen dieser wichtigen wirtschaftlichen Akteure ermöglicht. Der 36. KMU-Barometer zeigt, dass die KMU im Kanton Aargau eine leicht positive Entwicklung verzeichnen, sowohl in der aktuellen Auftragslage als auch bei den Zukunftsaussichten.

URS WIDMER UND CLAUDIO ERDIN,
AARGAUISCHER GEWERBEVERBAND

Leider konnte bei der 36. Umfrage kein neuer Teilnehmerrekord verzeichnet werden. Es wurde festgestellt, dass die Gewerbevereine wesentlich aktiver bei der Rückmeldung der Umfrage waren als die Branchenverbände. Es gab wenige Regionen, in denen sehr wenige Rückmeldungen eingingen, was darauf schliessen lässt, dass der Umfragelink von den Vorständen nicht weitergeleitet wurde.

Die teilnehmenden Unternehmen stammen aus verschiedenen Branchen, wobei das Autogewerbe (14,5%), das Baugewerbe (12,4%) und der Detailhandel/Gärtner (7,4%) besonders stark vertreten waren. Bezüglich der Unternehmensgrössen hatten die meisten Teilnehmer 1 bis 9 Mitarbeiter (48,7%) oder 10 bis 49 Mitarbeiter

(37,7%). Auffällig ist, dass der Anteil der Teilnehmer aus grösseren Betrieben leicht zugenommen hat.

Aktuelle Auftragslage minim besser, Aussichten praktisch unverändert

Die Auftragslage wurde mit einem Index von 4,58 von 6 Punkten bewertet, eine minime Verbesserung gegenüber 4,54 im zweiten Semester 2023. Auch im Vergleich zum Jahr davor ist eine Steigerung von 4,45 gegenüber 4,36 Punkten im zweiten Semester 2023 zu verzeichnen. Die Aussichten für das kommende Jahr wurden mit 4,42 Punkten bewertet, leicht besser als die 4,38 Punkte im zweiten Semester 2023. Insgesamt kann von einer marginal positiven Stimmung gesprochen werden. Wie in den Vorjahren gibt es innerhalb der Branchen, aber ebenso unter den Verbänden grössere Abweichungen.

Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen

Die meistgenannten Faktoren, welche die Auftragslage beeinflussen, sind die Konsumentenstimmung (41,6%), die Konjunktur (34,3%), der Personalmangel (32,5%) und die Teuerung (31,2%). Die Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen im Kanton Aargau wurde mit 4,3 von 6 Punkten bewertet, was eine Verbesserung um 0,2 Punkte im Vergleich zum zweiten Semester 2023 darstellt.

Lieferketten und Fachkräftemangel

Die Verzögerungen in den Lieferketten haben sich abgeschwächt und betreffen nur noch rund 10 Prozent der Mitglieder. Der Fachkräftemangel hat sich auf hohem Niveau stabilisiert, was schon als positive Entwicklung gewertet werden könnte. Rückmeldungen einzelner Mitglieder lassen aber darauf schliessen, dass die Firmen bei der Personalrekrutierung resigniert haben, was dazu führt, dass trotz vorhandenem Auftrags-

volumen Aufträge nicht angenommen werden. Das Umsatzwachstum steht nicht mehr im Vordergrund. Die Auswirkungen auf die Kunden werden längere Wartezeiten sein.

Zufriedenheit mit dem AGV und wirtschaftliche Bewertung

Die Zufriedenheit mit den Leistungen des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat sich deutlich verbessert und liegt nun bei 4,39 von 6 Punkten (zuvor 4,18). Die Aargauer Wirtschaft wird insgesamt mit 4,3 von 6 Punkten bewertet, was eine Verbesserung um 0,2 Punkte gegenüber der letzten Umfrage bedeutet.

Herausforderungen und politische Wünsche

Die Top-3-Behinderungen für die Unternehmen bleiben unverändert: Bürokratie (68%), Fachkräftemangel (38%) und steigende Rohstoffpreise (26%). Damit ergeben sich zu hohe Beschaffungskosten (Einkauf) im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz. Die Lehrstellensituation scheint weiterhin schwierig zu sein. Hier müssen zusätzliche Anstrengungen unternommen werden. Die Berufsbildung ist eine Verbundaufgabe zwischen mehreren Partnern. Wir können aber erst zufrieden sein, wenn in allen Regionen der Austausch zwischen Schule und Wirtschaft aktiv gelebt wird. Aufgrund der «Hitliste» beim Sorgenbarometer erstaunt es nicht, dass die Umfrageteilnehmenden sich insbesondere politisches Engagement in den Bereichen Bekämpfung der Bürokratie (71,8%), Steuerpolitik (43,1%) und Berufsbildung (39,1%) wünschen. Themen wie Klima, Export oder Forschung sind hingegen weniger relevant.

Frage 1: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage?

2. Sem. 2022	1. Sem. 2023	2. Sem. 2023	1. Sem. 2024	
				sehr gut
4.6	4.7		4.6	gut
		4.5		genügend
				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht

Frage 2: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr?

2. Sem. 2022	1. Sem. 2023	2. Sem. 2023	1. Sem. 2024	
				sehr gut
				gut
4.4	4.4	4.4	4.5	genügend
				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht

Fazit

Die 36. KMU-Barometer-Umfrage zeigt, dass die KMU im Kanton Aargau eine leicht positive Entwicklung verzeichnen, sowohl in der aktuellen Auftragslage als auch bei den Zukunftsaussichten. Dennoch bleiben Bürokratie, Fachkräftemangel und Rohstoffpreise zentrale Herausforderungen, bei denen sich die Unternehmen mehr politisches Engagement wünschen.

Frage 3: Wie beurteilen Sie die Auftragslage im nächsten Jahr?

2. Sem. 2022	1. Sem. 2023	2. Sem. 2023	1. Sem. 2024	
				sehr gut
				gut
4.3	4.3	4.4	4.4	genügend
				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht

Zusatzfragen «Sorgenbarometer»: Häufigste Nennungen

1. Sem. 2022	2. Sem. 2022	2. Sem. 2023	1. Sem. 2024	Rang	
63 %	67 %	62 %	68%	1.	zu viel administrativer Aufwand / Vorschriften
6 %	9 %	7 %	12%		zu hoher Standortnachteil
56 %	55 %	37 %	38%	2.	zu wenig Fachpersonal
24 %	23 %	17 %	20%		zu wenig (qualifizierte) Lernende
23 %	24 %	17 %	25%		zu hohe Beschaffungskosten (Einkauf) im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz
15 %	15 %	14 %	13%		zu hohe Löhne im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz
7 %	10 %	14 %	16%		zu viel Scheinselbständigkeit und Schwarzarbeit
20 %	22 %	14 %	16%		zunehmender Internethandel
5 %	6 %	4 %	4%		zu tiefer EURO-Wechselkurs (leiden unter Einkaufstourismus)
9 %	11 %	7 %	8%		zunehmende Digitalisierung
5 %	6 %	5 %	4%		zu viele Probleme mit der Nachfolgeregelung
11 %	15 %	13 %	12%		Inflation
46 %	36 %	11 %	13%		Probleme in den Lieferketten
47 %	36 %	23 %	26%	3.	Steigende Rohstoffpreise
17 %	22 %	17 %	19%		Behördliche Auflagen im Bereich Umwelt (Naturschutz, Energieverbrauch, etc.)
19 %	19 %	20 %	23%		Raumplanung und Baubewilligungen
7 %	8 %	6 %	7%		andere Ursachen

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

November 2024

Dienstag, 12.11.2024

Arbeitgeber-Anlass
17 Uhr
KUK Aarau

Januar 2025

Mittwoch, 8.1.2025

Neujahrs-Apéro 2025, 18 Uhr
KUK Aarau



ERGÄNZENDE ANGABEN ZU DEN RESULTATEN DES KMU-BAROMETERS

Wir bedanken uns für die rege Teilnahme an der 36. Umfrage des KMU-Barometers sowie die konstruktive Kritik am Ende des Fragebogens.

Das sind die Eckdaten der Umfrage (Referenzen der letzten Umfrage in Klammern):

Unternehmensgrösse

1 bis 9 Mitarbeiter	48,7 %	(54,3 %)
10 bis 49 Mitarbeiter	37,7 %	(34,9 %)
50 bis 249 Mitarbeiter	9,6 %	(9,1 %)
über 249 Mitarbeiter	4,0 %	(1,7 %)

Branchen Top 3

Autogewerbe	14,5 %
Baugewerbe	12,4 %
Detailhandel/Gärtner	7,4 %

Gewerbevereine Top 3:

Gewerbeverein Aaretal-Kirchspiel	31 Teilnehmer
Gewerbeverband Möhlin und Umgebung	29 Teilnehmer
Gewerbe- und Industrieverein Würenlingen	24 Teilnehmer

Zusatzfragen zu aktuellen Themen (Auftragslage, Berufsbildung, Fachkräftemangel, Investitionsverhalten)

Welche Faktoren beeinflussen die Auftragslage Ihres Unternehmens derzeit am stärksten?

Medien	23,4 %	(23,7 %)
Konjunktur	34,3 %	(34,9 %)
Konsumentenstimmung	41,6 %	(36,8 %)
Lieferketten	12,2 %	(10,8 %)
Personalmangel	32,5 %	(28,1 %)
Regulierungen/Politik	22,6 %	(15,1 %)
Saisonale Schwankungen	24,6 %	(21,6 %)
Teuerung	31,2 %	(34,5 %)
Wettbewerb	20,6 %	(17,3 %)
Sonstiges	15,5 %	(12,5 %)

Wie beurteilen Sie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kanton Aargau gegenwärtig?

Hervorragend	5,1 %	(3,8 %)
Gut	36,5 %	(30,7 %)
Genügend	42,9 %	(45,1 %)
Ungenügend	12,9 %	(17,1 %)
Schwach	2,1 %	(2,5 %)
Sehr schlecht	0,5 %	(0,8 %)

Ist Ihr Unternehmen derzeit vom Fachkräftemangel betroffen?

Nein	26,9 %	(25,4 %)
Gering	18,3 %	(13,7 %)
Mittel	27,2 %	(25,0 %)
Stark	17,3 %	(21,3 %)
Sehr stark	9,1 %	(12,9 %)
Existenzbedrohlich	1,2 %	(1,7 %)

Gehen Sie davon aus, dass Ihr Unternehmen auch in den nächsten zwölf Monaten vom Fachkräftemangel tangiert sein wird?

Nein	25,9 %	(22,8 %)
Gering	13,5 %	(14,2 %)
Mittel	26,6 %	(26,0 %)
Stark	21,3 %	(23,0 %)
Sehr stark	11,7 %	(13,1 %)
Existenzbedrohlich	1,0 %	(0,9 %)

Konnten Sie Ihre freie/n Lehrstelle/n per Sommer 2024 besetzen?

Ja, alle Lehrstellen sind vergeben	33,5 %
Die meisten Lehrstellen konnten bereits besetzt werden	9,9 %
Weniger als die Hälfte der Lehrstellen konnten bisher besetzt werden	2,3 %
Alle Lehrstellen sind noch verfügbar	6,9 %
Wir bieten keine Lehrstellen an	47,4 %

Beteiligt sich Ihr Unternehmen an Aktivitäten im Bereich der Berufsbildung oder des Lehrstellenmarketings (z. B. Tischmesse, Tag der offenen Tür, Berufserkundungstage usw.)?

Unser Betrieb nimmt regelmässig an Aktivitäten teil	33,0 %	(26,2 %)
Unser Betrieb nimmt unregelmässig an Aktivitäten teil	20,1 %	(20,7 %)
Unser Betrieb nimmt noch nicht an Aktivitäten teil, möchte jedoch in Zukunft aktiv werden	2,8 %	(5,9 %)
Für unseren Betrieb lohnt sich eine Teilnahme nicht	6,6 %	(12,5 %)
Wir bilden keine Lernenden aus	33,8 %	(31,9 %)
Sonstiges	3,8 %	(2,8 %)

Welchen Themen sollte sich die Aargauer Politik verstärkt widmen?

Bekämpfung der Bürokratie	71,8 %
Beschleunigung Umsetzung Klimaziele	7,1 %
Berufsbildung stärken	39,1 %
Digitalisierung vorantreiben	18,8 %
Förderung attraktiver Rahmenbedingungen / Standortförderung	28,2 %
Gewerbefreundliche Steuerpolitik	43,1 %
Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur	19,3 %
Lösungen in der Energiepolitik vorantreiben	14,5 %
Pflege der Exportbeziehungen	0,5 %
Schule trifft Wirtschaft	25,6 %
Senkung der Lohnnebenkosten	22,1 %
Senkung der Staatsquote	14,0 %
Sicherung des Fachkräftebedarfs	30,1 %
Stärkung des Forschungsstandorts Aargau	7,4 %
Vereinbarkeit von Arbeit und Familie	22,6 %
Andere Themen	6,1 %



am 14. November 2024 ist

Nationaler Zukunftstag



**Jetzt
mitmachen und
Ihren Betrieb
anmelden!**



unterstützt von





WINNER UNTERNEHMENSPREIS – KATEGORIE REGIONAL

ICH WOLLTE SCHON IMMER UNTERNEHMER SEIN

Bei der Schreinerei Spicher AG in Brugg fallen Besucherinnen und Besucher im Eingangsbereich gleich zwei Pokale auf: der diesjährige Aargauer Unternehmenspreis in der Kategorie Regional und der Publikumspreis 2024. Auszeichnungen, über die sich das ganze Team und die Geschäftsleitung freuen und die sie stolz machen. Samuel Blaser, Inhaber und Geschäftsführung, erzählt über seine Arbeit und die Firma.

EVELINE FREI



Das Team von Schreinerei Spicher in Brugg (ganz rechts Samuel Blaser)

Herr Blaser, wo nehmen Sie die Inspiration für Ihre Werkstücke her?

Aus zeitlichen Gründen kann ich leider nicht immer persönlich an Möbelmessen und Ausstellungen teilnehmen, aber über Social Media erhält man heute einen globalen Einblick in aktuelle Trends und Entwicklungen. Wir lassen uns vielseitig inspirieren, jedoch muss man sich stets die Frage stellen, welche Kreationen sich auch verkaufen lassen. Allgemein kann man vielleicht sagen, dass der Möbelgeschmack in der Schweiz eher konservativ ist. Dennoch können wir viele Sonderanfertigungen herstellen, darunter auch aussergewöhnliche Teile mit unterschiedlichen Materialkombinationen.

Wie viel KI steckt in Ihren Arbeiten?

Tatsächlich steckt immer noch sehr viel Handarbeit in unseren Werkstücken, auch wenn Fräsen, Bohren von Löchern, Ausschneiden von komplexen Formen oder die Oberflächenbearbeitung heute von CNC-Maschinen übernommen werden. Im Bereich Kundenberatung arbeiten wir derzeit noch mit 2D- und 3D-Plänen. In der Darstellung von Ausführungsvorschlägen setzen wir vereinzelt KI ein. Es gibt verschiedene Software-Tools und Plattformen, die KI-Algo-

rithmen verwenden, um Grundrisse, Raumgestaltungen und Möbelplatzierungen automatisch zu generieren. Ich bin überzeugt, dass diese Tools in wenigen Jahren zum Standard in unserer Branche gehören werden.

Und dennoch gibt es viele Menschen, die eine romantische Vorstellung vom Schreinerberuf haben.

Der Beruf des Schreiners wird oft mit traditioneller Handwerkskunst, der Verwendung natürlicher Materialien und Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht. Viele Menschen schätzen die Vorstellung, dass hochwertige und langlebige Holzprodukte mit Präzision und Liebe zum Detail hergestellt werden, aber sie blenden dabei die harte körperliche Arbeit aus.

Können Sie das etwas präzisieren?

Wir bekommen immer wieder Anfragen von Quereinsteigern, die eine Berufsausbildung bei uns machen möchten: Lehrpersonen, Büroangestellte, Busfahrer etc. Meistens kommen diese Personen mit einer eher romantischen Vorstellung von unserem Beruf, die sich nicht mit der Real-

tät deckt. Ich möchte dazu kurz unseren langjährigen Mitarbeiter zitieren, der kürzlich sein 30-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte: «Schreiner wird man nicht wegen des Geldes, sondern wegen der Leidenschaft.» Es ist ein sehr schöner Beruf, der aber körperlich anstrengend ist und teils repetitive Aufgaben beinhaltet.

Von Ihren 30 Mitarbeitenden sind 4 in der Grundausbildung zum Schreiner EFZ, darunter auch eine Person über 40 Jahren. Das ist doch eher ungewöhnlich?

So ungewöhnlich ist das nicht. Man muss einfach eine gewisse Grundgebildung mitbringen für die Berufsausbildung und sich darauf einstellen. Nach der vierjährigen Berufslehre ist man noch lange kein Top-

Schreiner. Dazu muss man noch fünf bis sechs Jahre auf dem Beruf arbeiten, um sich das Fachwissen zu erarbeiten und die Routine zu erhalten. Es gehört eine grosse Portion an Können, Wissen und Passion dazu.

Was macht die Arbeit speziell in Ihrem Betrieb interessant?

Bei uns betreut jeder Mitarbeitende ein Projekt von A bis Z in Eigenverantwortung. Mit anderen Worten, er oder sie ist selbst zuständig für die Umsetzung des Projektes vom ersten Zuschnitt bis zum fertigen Produkt. Bereits den Lernenden übertragen wir viel Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten. Der Schreinerberuf ist im Allgemeinen ein sehr vielseitiger Beruf. Die Digitalisierung hat das Berufsbild verändert und neue Möglichkeiten eröffnet. Wir möchten

Firma in Zahlen

- 2019 Übernahme Schreinerei Spicher AG durch Samuel Blaser von Markus und Silvia Spicher
- 30 Mitarbeitende
- 4 Lernende, 1 pro Lehrjahr
- 80 % der verarbeiteten Hölzer stammen aus der Schweiz
- 600 m² Solaranlage auf zwei Gebäuden, die 70 Prozent des gesamten Strombedarfs decken
- 2024 Gewinner Aargauer Unternehmenspreis + Publikumspreis

uns die konventionelle Schreinerarbeit bewahren und gleichzeitig auch neue Technologien einsetzen, um gerade die repetitive Arbeit schneller und teils präziser umzusetzen. Fachwissen und Können ist insbesondere bei den Spezial- und Sonderanfertigen gefragt.

Kann man bei Ihnen ein Berufspraktikum absolvieren?

Der Nachwuchs spielt eine entscheidende Rolle in unserer Branche. Natürlich spüren wir, dass handwerkliche Berufe heute nicht mehr so gefragt sind und es häufiger vorkommt, dass Schreinerinnen und Schreiner nicht bis zur Rente im Schreinerberuf bleiben. Aus organisatorischen Gründen können wir leider nicht uneingeschränkt Schnupperlehren über mehrere Tage anzubieten, aber wir freuen uns immer über interessierte Jugendliche und Erwachsene, die einen Tag lang den Schreinerberuf kennenlernen möchten.

Welchen Rat möchten Sie den Jugendlichen auf den Weg geben?

Ein Produkt von A bis Z herzustellen und das Ergebnis danach dem Kunden präsentieren zu dürfen ist immer ein erfüllender Moment. Und es gibt so unwahrscheinlich viele Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Schreinerinnen und Schreiner.

Sie selbst haben in dieser Schreinerei ihre Lehre beendet und sind seither in der Planung und im Verkauf tätig. Anfang

2019 haben Sie die Firma dem Ehepaar Spicher abgekauft. Ist es ein Vorteil, wenn man die Firma von innen kennt?

Als ehemaliger Angestellter, der mit dem Unternehmen vertraut ist, kann ich einfacher erkennen, welche Veränderungen sinnvoll sind und von der Belegschaft unterstützt werden. Möglicherweise kann man auch besser einschätzen, wie Veränderungen von den Mitarbeitenden angenommen werden und wie man sie am besten kommuniziert.

Vom Angestellten zum Chef. Haben alle Mitarbeitenden diesen Wechsel mitgetragen?

Es war ein wohlüberlegter Schritt. Markus Spicher hatte bereits seit fünf-einhalb Jahren erfolglos einen Nachfolger für seine Schreinerei gesucht. Als ich mich für die Übernahme bzw. den Kauf entschieden habe, waren auch die Mitarbeitenden froh, dass es für den Betrieb und ihre Arbeitsplätze eine Anschlusslösung gab. Nein, betriebsintern gab es keine Probleme mit dem Wechsel. Eigentlich hatte ich schon immer den Wunsch, ein eigenes Unternehmen zu führen und meine eigenen Ideen umzusetzen. Ich kannte die Schreinerei schon aus meiner Kindheit. Bereits während meiner Schulzeit habe ich jeweils während den Ferien dort gejobbt. Nach einem etwas unglücklichen Start in meine Schreinerlehre konnte ich die Ausbildung bei Markus Spicher beenden. Die Schreinerei liegt ganz in der Nähe meines Elternhauses.



Werkstück aus dem Haus Spicher – Einzelanfertigung Linolküche

Beim Arbeitgeberverband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten in der deutschen und italienischen Schweiz sind rund 2000 Schreinereien angeschlossen, davon alleine 200 im Aargau. Stehen Sie unter hohem Konkurrenzdruck?

Nein, das würde ich jetzt nicht so sagen. Mit unseren rund 30 Mitarbeitenden gehören wir zu den mittelgrossen Unternehmen in unserer Branche. Ich würde behaupten, dass wir mit unserem Leistungsangebot in den Sparten Küchen, Möbel und Innenausbau mit Einzelanfertigungen und Möbel nach Mass ein vielseitiges und eher aussergewöhnliches Angebot bieten.

Hilft Ihnen der Aargauer Unternehmenspreis dabei, noch etwas aussergewöhnlicher zu sein?

Der Unternehmerpreis ist eine grosse Auszeichnung für unser Team. Ich bin sehr stolz auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die massgeblich zu diesem Erfolg beigetragen haben. Der Preis hat uns eine zusätzliche regionale und teilweise auch kantonsübergreifende Visibilität ermöglicht, für die wir sehr dankbar sind.

Was bedeutet Ihnen der Publikumspreis?

Wir sind unseren Kunden für ihre Anerkennung sehr, sehr dankbar. Der Preis ist mitunter ein Beweis dafür, dass wir den Kundenbedürfnissen gerecht werden und sie uns als Betrieb und Partner schätzen. Ohne unsere Kunden und meine Mitarbeitenden wären wir nie in den Genuss dieses Preises bzw. dieser bedeutungsvollen Anerkennung und Wertschätzung gekommen.



INNOVATIONSTIPP FÜR KMU

MISSION
INNOVATION

HIGHTECH ZENTRUM
AARGAU



Reto Eggimann

Fachverantwortlicher
Kreislaufwirtschaft

«Circular Argovia»: Das HTZ unterstützt KMU bei kreislauffähigen Lösungen

Sie führen ein KMU und möchten Ihre Produkte, Dienstleistungen oder Prozesse kreislauffähiger und nachhaltiger gestalten? Dann sollten Sie sich gleich über «Circular Argovia» informieren. Dieses neue Massnahmenprogramm dient der Förderung der Kreislaufwirtschaft im Kanton Aargau. Mit der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft leisten Unternehmen einen wichtigen Beitrag an den Umweltschutz und stärken ihre Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit.

Das Hightech Zentrum (HTZ) Aargau unterstützt Aargauer KMU seit Jahren bei der Umsetzung von innovativen, zirkulären

Projekten – sowohl in Form von Wissenstransfer als auch mittels Anschubfinanzierungen. Diese Dienstleistung wurde gezielt ausgebaut. Das modulare Konzept von «Circular Argovia» erlaubt einen flexiblen Einstieg. Zu den Dienstleistungsbausteinen gehört der praxisnahe «Quick-Check», der eine Standortbestimmung ermöglicht. Technologie- und Innovationsexperten des HTZ zeigen Ihnen gern, wie Sie das vielfältige Angebot des Förderprogramms «Circular Argovia» optimal nutzen können.

Weitere Infos: www.circular-argovia.ch





GEWERBEAUSSTELLUNG ENTFELDEN – 100-JAHR-JUBILÄUM

GEWERBEAUSSTELLUNG IM GEWERBE

Anlässlich seines 100-jährigen Bestehens hat der Gewerbeverein Entfelden mit seinen rund 150 Mitgliedern aus Ober- und Unterentfelden beschlossen, die Jubiläumsausstellung in einem Gewerbebetrieb statt in der Mehrzweckhalle abzuhalten. Mehr als 40 Betriebe und Vereine haben sich am 25. und 26. Mai 2024 einer interessierten Bevölkerung präsentiert.

EVELINE FREI

Mit dem Durchschneiden des roten Bandes eröffneten Max Kellenberger, Geschäftsinhaber Kellenberger Schreinerei, und Fabian Tobler, Gewerbevereinspräsident, am Freitag, 24. Mai 2024 die Gewerbeausstellung Entfelden. Ein Ereignis, das den anwesenden Ausstellern vorbehalten war. Die Ausstellung wurde dieses Jahr in der Produktionsstätte der Schreinerei Kellenberger durchgeführt. Bis ins Jahr 2016 fand sie jeweils im Bildungszentrum (BZU) Unterentfelden statt. «Wegen Umbauarbeiten mussten wir für dieses Jahr neue Räumlichkeiten suchen», erklärte Fabian Tobler, Präsident Gewerbeverein Entfelden.

Gewerbe im Gewerbe

Die Ausstellungsstände waren so platziert, dass sie einen reibungslosen Rundgang durch die Schreinerei ermöglichten. Durch die geschickte Anordnung der Ausstellungsstände um die Arbeitsgeräte der Schreinerei entstand eine harmonische Einheit, die Leidenschaft und Kreativität ausstrahlte. Das Konzept «Gewerbeausstellung beim Handwerk» oder «Gewerbe im Gewerbe», wie es Rolf Kammermann nannte, schien aufgegangen zu sein. «Wir haben viele tolle Rückmeldungen erhalten», erzählt Hanspeter Brunner, Kommunikationsbeauftragter. «Die Ausstellung war ein voller Erfolg und zog an den zwei Tagen mehr als 5'000 Be-



Max Kellenberger und Fabian Tobler durchschneiden das Eröffnungsband

sucherinnen und Besucher aus der Region an.»

Leidenschaft und Kreativität

Für diese Kreativität und Leidenschaft dankte der Gewerbevereinspräsident den Mitwirkenden in seiner Eröffnungsrede und meinte: «Ihr seid das Herzstück dieser Ausstellung!» Weiter fuhr er fort: «Ihr gebt den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, die beeindruckende Bandbreite an Produkten und Dienstleistungen, die unsere Region zu bieten hat, zu entdecken.» Ausserdem meinte er: «Die Gewerbeausstellung bietet Möglichkeiten, Beziehungen mit den Kunden zu vertiefen und wertvolle Gespräche mit der Bevölkerung zu haben. Nutzt die Gelegenheit!»

Damit das Organisationkomitee genug Energie und Schwung für die anstehenden zwei Tage habe, überreichte Fabian Tobler ihnen einen Energietee. In 12 Sitzungen habe das Komitee die Ausstellung auf die

Beine gestellt. Darauf sei er sehr stolz, so Fabian Tobler. Denn nebst diesen Sitzungen hätten sie auch noch viel Zeit und Arbeit in ihren eigenen Ressorts investiert.

Rundgang mit Ausstellern

Bevor es zum Rundgang durch die Ausstellung mit anschliessendem Apero gesponsert von der AKB ging, dankte Fabian Tobler den Sponsoren: «Ein herzlichen Dankeschön dem Hauptsponsor Aargauer Kantonalbank.» Ohne deren finanzielle und materielle Unterstützung hätte die Veranstaltung nicht durchgeführt werden können. Ausserdem dankte er den weiteren Sponsoren Mobiliar Versicherung und Valiant Bank für deren Unterstützung.

Am Samstag und Sonntag hatte die Bevölkerung Gelegenheit, einen Einblick in die lokale Wirtschaft zu erhalten und sich über die Angebote zu informieren. Das Interesse war gross und die Vielfalt und Qualität beeindruckte. Viele Besucherinnen und Be-

sucher nutzten die Gelegenheit, mit den Ausstellern zu sprechen und mehr über deren Produkte und Dienstleistungen zu erfahren. Die gemütliche Festwirtschaft mit musikalischer Unterhaltung war ebenfalls ein beliebter Treffpunkt.

Sonderschau Lehrberufe

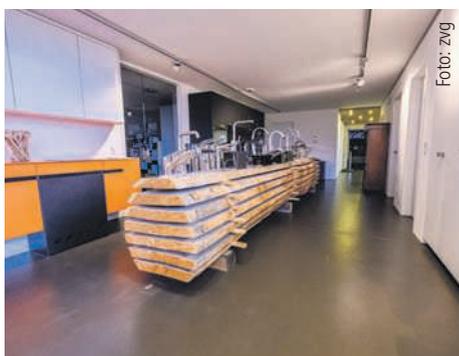
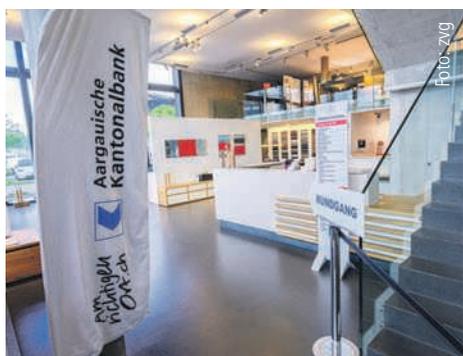
Nebst den vielfältigen Angeboten und Attraktionen stiess auch die von Beat Eng und Roger Furrer von der Schreinerei Ammann AG in Oberentfelden organisierten «Sonderschau Lehrberufe» auf grosses Interesse. Etwas abseits vom Festgelände stellten rund 25 Firmen über 50 Berufsbilder vor. Die Eröffnung der Sonderschau am Samstag, 25. Mai 2024 wurde mit Spannung erwartet. «Interessierte Jugendliche und Eltern warteten heute Morgen schon, als wir noch daran waren, die Stände aufzubauen,» sagte Roger Furrer.

Foto: zvg

Toller Auftakt für die Aussteller am Freitagabend, 24. Mai 2024



Eindrücke vom 25. Mai 2024 des gut beschilderten Rundgangs durch die Jubiläumsausstellung



Das Organisationskomitee der Jubiläums-Gewerbeausstellung Entfelden 2024

Italianische Fingerfood von Giò ambiente Oberentfelden gesponsert von AKB



JUBILÄUMSAUSSTELLUNG GEWERBEVEREIN ENTFELDEN

BERUFSBILDER ENTWICKLEN SICH STÄNDIG WEITER

Im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums des Gewerbevereins Entfelden vom 25. und 26. Mai 2024 organisierten Beat Eng und Roger Furrer von der Schreinerei Ammann AG in Oberentfelden die «Sonderschau Lehrberufe». Rund 25 Firmen stellten über 50 Berufsbilder vor.

EVELINE FREI

«Es ist wichtig, dass Lernende ausgebildet werden», meinte Roger Furrer. Nur so könnten Unternehmen innovativ und wettbewerbsfähig bleiben. Daher sollten Investitionen in die Aus- und Weiterbildung der Belegschaft als strategische Massnahme betrachtet werden, die langfristigen Unternehmenserfolg sichert. Da sich die Berufsbilder ständig weiterentwickeln, seien solche Veranstaltungen wie die heutige wichtig, um potenzielle Lernende, ihre Eltern und die breite Öffentlichkeit darüber zu informieren und den Wissensaustausch zu fördern. «Heute muss ein Schreiner auch eine CNC-Maschine bedienen und programmieren können.» Daher sei Programmieren auch ein fester Bestandteil im vierten Lehrjahr der Schreinerlehre.

Herausforderung Berufslehre

Dasselbe gilt für die Kaminfeger. Auch in diesem Beruf haben sich die Anforderungen im Laufe der Jahre stark verändert. «Früher war es vor



Eingangsbereich zu den vielen interessanten Berufsständen

allem wichtig, körperlich fit zu sein und keine Angst vor Höhen zu haben, um die Schornsteine zu reinigen. Heutzutage sind jedoch auch technisches Verständnis und handwerkliches Geschick gefragt.» Mike Hecht, Lernender Kaminfeger EFZ, liebt seinen Beruf. «Kaminfeger ist ein interessanter und vielseitiger Beruf. Ich kann unterschiedliche Arbeiten machen und habe viel Kundenkontakt.» Am besten gefalle ihm aber der technische Aspekt an seinem Lehrberuf. «Ein Kaminfeger muss beispielsweise alle möglichen Heizungsmodelle kennen», erklärte Johannes Real, Kaminfegermeister und Feuerungskontrolleur mit eidg. Fachausweis von Real Kaminfeger in Gränichen. «Wir machen eigentlich den saubersten Job überhaupt», erzählt Johannes Real. «Wir reinigen wärmetechnische Anlagen und Kamine und machen Abgasmessungen». Mit der entsprechenden Weiterbildung könnten Ka-

minfegerinnen und Kaminfeger auch Wärmepumpen warten oder Luftreinigungs- und Lüftthygienemessungen durchführen. Oder man könne sich noch zum Heizungstechniker ausbilden lassen und danach die Heizungen auch auf Störungen testen. «Einfach ein toller und vielseitiger Beruf», so Mike Hecht.

Mit Spannung erwarteter Eröffnungstag

Die Eröffnung der Sonderschau am Samstag, 25. Mai 2024 wurde mit Spannung erwartet. «Interessierte Jugendliche und Eltern warteten heute Morgen schon, als wir noch daran waren, die Stände aufzubauen», sagte Roger Furrer. «Das ist natürlich sehr schön, wenn die Ausstellung auf so viel Interesse stösst.» Im Vorfeld waren wir aktiv und investierten viel in Werbung, unter anderem mit einem Kaffi-Interview auf Radio Argovia, Zeitungsinserten

und auf Social Media. Rund 25 Firmen stellten über 50 Berufsbilder vor. «Doch das ist nicht der einzige Anlass, an dem das Gewerbe seine Berufe und Lehrstellen vorstellt», informiert Roger Furrer.

Schülerinnen und Schüler wissen nicht mehr, was ein Stift ist

«Unter dem Motto «Ask the Stift» ist am 6. März 2024 eine Berufsschau im Oberstufenschulhaus in Oberentfelden durchgeführt worden», erzählte Anita Räss von Elektro Räss. «Eventuell werden wir den Anlass für das nächste Jahr umbenennen, weil die Schülerinnen und Schüler von heute nicht mehr wissen, was ein Stift ist». Der Anlass, an dem die Lernenden ihre Lehrberufe vorstellen, konnte dieses Jahr bereits zum fünften Mal durchgeführt werden. «Wir sind sehr froh, dass die aktuelle Schulleitung uns bei diesem Anlass unterstützt und den Besuch für alle Oberstufenschülerinnen und -schüler der 7. Klassen obligatorisch macht.» Eigentlich ist «Ask the Stift» aus der Projektarbeit der Bibliothekarin Serafina Spada in Oberentfelden entstanden und wird vom Bibliotheksteam organisiert. «Die Bibliothek Oberentfelden ist eine kombinierte Schul- und Gemeindebibliothek.» Es ist geplant, dass im Rahmen einer künftigen Projektarbeit rund um das Thema Berufslehre, der Anlass «Ask the Stift» noch attraktiver gestaltet wird.



Roger Furrer und Beat Eng



Anita Räss



Johannes Real

«SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT» IN DER REGION AARAU

BERUFSINFORMATIONSTAGE IN AARAU

Vom 24. bis 26. September 2024 finden in Aarau erstmals Berufsinformationstage statt. Mehr.wert.aarau, der Gewerbeverband Aarau, die Kreisschule Aarau-Buchs und zeka Aarau engagieren sich gemeinsam und halten für die angehenden Lernenden spannende Einblicke in die Berufswelt bereit.

INTERVIEW:
AARGAUER WIRTSCHAFT

Wir haben bei Aileen Kirchhofer, Geschäftsführerin Bildungsnetzwerk mehr.wert.aarau, und Dominic Studer, Vorstand Gewerbeverband Aarau, nachgefragt.



Aileen Kirchhofer



Dominic Studer

Was ist «Schule trifft Wirtschaft»?

Aileen Kirchhofer (AK): Das Projekt «Schule trifft Wirtschaft» soll die Schule und die Wirtschaft besser miteinander vernetzen. Mit den Berufsinformationstagen für Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe möchten wir ein Angebot schaffen, das die Jugendlichen bei der Berufsfindung unterstützt.

Wie profitieren die Jugendlichen und die Betriebe von diesem Angebot?

Dominic Studer (DS): Firmen haben die Möglichkeit, sich als attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren. Alles, was man tun muss, ist, sich auf

der Plattform als Betrieb anzumelden, seine Lernenden in die Programmplanung einzuspannen und am Tag X sich die 90 bis 120 Minuten Zeit zu nehmen, um den Beruf und das Unternehmen vorzustellen. Macht man seine Sache gut und kann die Jugendlichen für den Beruf begeistern, findet man vielleicht schon bald seine neue Lernende oder seinen neuen Lernenden.

AK: Die Schulen unterstützen wir dabei, Schnupperangebote für die Jugendlichen zu finden, indem wir mit diesen koordinierten Berufsinformationstagen ein attraktives Angebot zur Verfügung stellen. Somit soll es für alle Schülerinnen und Schüler möglich sein, einen Einblick in die Berufswelt zu erhalten.

Gibt es nicht schon genug Angebote wie zum Beispiel Tischmessen, Berufsschauen usw.?

DS: In Zeiten des Arbeitskräftemangels muss man jede Plattform für sich als Betrieb nutzen. Uns war es wichtig, ein Angebot zu haben, bei dem die Jugendlichen einen Einblick in den Betrieb erhalten und den Arbeitsalltag praxisnah erleben können.

AK: Es ist nicht ein doppeltes Angebot, sondern ein ergänzendes. Es ist gut und richtig, dass es die Tischmessen und Berufsschauen gibt. In der zweiten Oberstufe setzen sich die Jugendlichen dann konkret mit den einzelnen Berufen auseinander. Hier kommt das Angebot von «Schule trifft Wirtschaft» zum Zug.

Wann finden diese Berufsinformationstage statt?

DS: Die Berufsinformationstage werden vom 24. bis 26. September 2024 durchgeführt. Die Unternehmen können sich für einen oder für alle drei Tage anmelden. Grundsätzlich ist es also möglich, zum Beispiel den Beruf Schreinerin/Schreiner EFZ bis zu sechs Mal vorzustellen. Die Betriebe können den Tag wählen, das Zeitfenster, also ob Vormittag oder Nachmittag, und die Gruppengrösse angeben.

Wer nimmt daran teil?

AK: Das sind die Kreisschule Aarau-Buchs mit den Standorten Aarau, Rohr, Buchs und Küttigen sowie die Schule Quadrius in Suhr mit Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse (2. Oberstufe). Ausserdem nehmen

einige Jugendliche der Kantonalen Schule für Berufsbildung (10. Schuljahr) sowie eine kleine Gruppe Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler der zeka dieses Angebot wahr.

DS: Grundsätzlich steht die Teilnahme an den Berufsinformationstagen allen Unternehmen der Region Aarau offen.

Melden Sie Ihren Betrieb jetzt an! Hier geht's zu den weiteren Informationen:



Die beiden Interviewpartner

Aileen Kirchhofer

Geschäftsführerin Bildungsnetzwerk mehr.wert.aarau. und Stv. Wirtschaftsförderin bei Aarau Standortförderung

Dominic Studer

Dipl. Architekt ZFH bei Lämmli Architektur Aarau und Vorstand Gewerbeverband Aarau



ERHÖHUNG KINDERZULAGEN: VORWAHL-GEPLÄNKEL ODER NOTWENDIGKEIT?

Ausgangslage

Der Regierungsrat will die Kinderzulagen um 10 Franken erhöhen. In der Kommission des Grossen Rats wurde eine massive Erhöhung um 40 Franken gefordert. Der Grosse Rat hat in der ersten Lesung am 25. Juni 2024 mit knapper Mehrheit eine Erhöhung um 25 Franken beschlossen. Nun kommt die zweite Lesung.

Die Familienzulagen für Erwerbstätige werden zu 100 Prozent durch Beiträge der Arbeitgebenden und der Selbstständigerwerbenden finanziert – oder anders gesagt: Alle KMU sowie Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer sind vom ersten Tag der Selbstständigkeit davon betroffen.

Es stellt sich die Frage, ob diese Erhöhung notwendig ist oder ob es lediglich ein Vorwahlgeplänkel ist, was entschieden abzulehnen ist.

Teilrevision des EG Familienzulagengesetz

Im letzten Sommer fand die Anhörung zu den Änderungen zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Familienzulagen (EG Familienzulagengesetz, EG FamZG) statt. Der AGV hielt eine moderate Erhöhung der Familienzulagen für angemessen. Der Regierungsrat empfahl diese moderate Anpassung auch in der Botschaft an den Grossen Rat im Mai 2024. Die Grossratskommission für Gesundheit und Sozialwesen ist nun aber über das Ziel hinausgeschossen und beantragte beim

Grossen Rat eine massive Erhöhung der Familienzulagen. Die Folge davon: zusätzliche Belastung der KMU mit 60 Millionen Franken pro Jahr.

Anstehende weitere Erhöhungen der Familienzulagen

Mit dem Antrag der Kommission und dem (ersten) Entscheid des Grossen Rats werden die bestehenden, bekannten und sich anbahnenden finanziellen Belastungen für Gewerbe und Industrie völlig ausgeblendet. Dazu gehört die vom Bund bereits geplante Erhöhung der Mindestsätze für Familienzulagen. Zur im Aargau geplanten Erhöhung käme noch die Erhöhung auf Bundesebene. Darüber hinaus werden die Familienzulagen per 1. Januar 2025 ohnehin der Teuerung angepasst, da die kumulierte Jahresteuern seit Inkrafttreten des Familienzulagengesetzes 5 Prozent übersteigt. Des Weiteren ist aktuell eine Betreuungszulage in Anhörung, die einen Bundesbeitrag an die externe Kinderbetreuung vorsieht. Diese soll neu hauptsächlich von den Arbeitgebern finanziert werden.

Auswirkungen für KMU

Die Kostensteigerungen in verschiedenen Bereichen beschäftigen die KMU seit Längerem. Die Digitalisierung ist längst nicht mehr nur ein Effizienzfaktor, sondern wegen der hohen Sicherheitsanforderungen auch ein Kostenfaktor geworden. Dazu kommt aufgrund des Arbeits- und Fachkräftemangels ein steigender Lohndruck. Die Energiekosten sind weiterhin hoch, und die «Vollkasko-Mentalität» sowie Umweltereignisse führen tendenziell zu höheren Versicherungsprämien. Nicht zu vergessen ist die kürzlich angehobene Mehrwertsteuer. Die geplanten Erhöhungen der Familienzulagen blenden diese Belastungen für Unternehmen vollständig aus.

Positive Effekte?

Als positiver Effekt einer Erhöhung um 40 statt um 10 Franken kann erwähnt werden, dass wenig Verdienende mit drei Kindern am Ende des



Foto: Adobe Stock

Die Erhöhung der Kinderzulagen ist beim AGV unbestritten, allerdings ist der vom Grossen Rat beschlossene Aufschlag mit einer massiven Zusatzbelastung für das Gewerbe verbunden.

Jahres insgesamt 1080 Franken mehr im Portemonnaie haben. Aber durchschnittlich Verdienende und Personen mit hohen Einkommen haben – bei gleicher Kinderzahl – ebenfalls 1080 Franken mehr im Geldbeutel. Hier ist anzumerken, dass insbesondere die Grünen und die SP die unsoziale, uneffektive, nach dem Giesskannenprinzip funktionierende Subventionierung des Mittelstands und der Reichen unterstützen. Weitere positive Effekte sind diesem Vorhaben nicht abzugewinnen.

Anpassung an die anderen Kantone

Ebenso überzeugt das Argument nicht, dass der Kanton Aargau ein Schlusslicht hinsichtlich Kinderzulagen ist. Wohl trifft es zu, dass der Kanton Aargau nicht an erster Stelle betreffend Höhe der Kinderzulagen steht. Wenn andere Kantone das anders machen, heisst das nicht, dass es eine gute Lösung ist. Wir Aargauer können und dürfen mit gutem Beispiel voranschreiten, mit gezielten Unterstützungsmassnahmen für Bedürftige und nicht mit Giesskannenaktionen. Damit können wir unsere Mittel effizienter einsetzen.

Gebt die Kosten weiter!

Dass die KMU die höheren Kosten nicht einfach den Kunden weiterge-

ben können, ist jedem Unternehmer klar. Und wenn, so wird dadurch lediglich die Inflation angekurbelt, weil für den höheren Preis immer noch die gleiche Leistung erfolgt. Inflation will ebenso niemand, zu Recht. Es kann staatspolitisch zudem nicht gewollt sein, dass Unternehmen die Preise erhöhen müssen, damit mit dem Giesskannenprinzip Geld an Familien ausgerichtet wird, die es zum Teil nicht benötigen. Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer könnten zwar allenfalls minimal von höheren Kinderzulagen profitieren. Betrachtet man aber die gesamte Lebensdauer eines Unternehmens, ergibt sich insgesamt durch die ausbezahlten Kinderzulagen(-erhöhung) ein doch massgeblicher Betrag, der schliesslich dem Unternehmen fehlt, um Investitionen und damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Schweizer Wirtschaft zu generieren.

Selbst wenn es unpopulär ist: Der AGV steht zu einer moderaten Erhöhung von 10 Franken, aber nicht mehr. Der AGV wird sich weiterhin für weitsichtige KMU starkmachen, damit die Kostensteigerungen in der Schweizer Wirtschaft nicht ungebremst voranschreiten. Schreiben Sie uns Ihre Anliegen, schreiben Sie uns Ihre Probleme!



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

RECHTS-TIPP



TIPPS FÜR DEN ERFOLGREICHEN START ALS JUNGUNTERNEHMERIN ODER JUNGUNTERNEHMER



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Rechtsgrundlagen

- Mit wenigen Ausnahmen besteht keine Bewilligungs- oder Meldepflicht für Unternehmen (Ausnahmen gibt es z. B. bei Arbeitsvermittlungen, Skilehrerinnen und Skilehrern, Drogistinnen und Drogisten).
- Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer müssen ihr Gewerbe nur dann im Handelsregister eintragen, wenn sie einen Jahresumsatz von 100 000 Franken erzielen, ab diesem Betrag werden sie auch mehrwertsteuerpflichtig.
- Sie sind aber von Beginn an verpflichtet, Sozialversicherungsbeiträge zu bezahlen.

Tipp

- Melden Sie sich frühzeitig bei einer **Sozialversicherungsanstalt** an (z. B. SVA Aargau oder AIHK-Ausgleichskasse) und geben Sie realistische Einkommen an.
- **EINKOMMENSVERÄNDERUNGEN** unbedingt sofort melden. Mit der Meldung von Änderungen bei den Einkommen vermeiden Sie, dass sie zwei bis drei Jahre später eine Nachtragsrechnung in vier- bis fünfstelliger Höhe erhalten.
- Für Partnerschaften oder andere Start-ups mit Kollegen gilt: **DOKUMENTIEREN** Sie alle ge-

meinsam gefassten Gedanken, Beschlüsse und Absprachen. Die Dokumentation muss nicht schriftlich sein, sondern kann Fotos, Whatsapp-Nachrichten, Sprachnachrichten oder aufgezeichnete Treffen (Audio/Video) umfassen. Es benötigt kein Vertragsdokument (ist aber zu empfehlen).

- **AGB**: Suchen Sie AGB-Vorlagen in der gleichen Branche im Internet. Eine Anwältin oder ein Anwalt ist nicht erforderlich. Nach ein bis zwei Jahren können Sie diese AGB mit Ihrem Anwalt oder Ihrer Anwältin besprechen und gemäss den eigenen Erfahrungen anpassen.
- Legen Sie Ihren **Fokus** auf das, was Sie können und gern machen. Das kann die Auslagerung der Buchhaltung bedeuten. Selbst wenn es kostet, lohnt es sich, diese früh auszulagern, damit keine hohen Aufwände anfallen, wenn die erste Steuererklärung bevorsteht.
- Wichtig ist der **Austausch mit Gleichgesinnten**, zum Beispiel im Gewerbeverein oder Branchenverband. In lockerem Rahmen können Sie ihre Fragen und Herausforderungen mit anderen Unternehmern diskutieren. In Zeiten des Fachkräftemangels kann es zudem sein, dass ein überlasteter Mitbewerber Sie um Übernahme von Aufträgen bittet.

Gesamterneuerungswahlen des Grossen Rats vom 20. Oktober 2024

Wahl-Inserate in der Aargauer Wirtschaft (August, September, Oktober)

Kantonale Wahlen 2024

August-/September-*/Oktober-Ausgaben
3 Inserate im gleichen Format = 15 %
Spezialrabatt!
*Thema «Wahlen»

Oktober

Grossauflage an alle KMU
Adressierte Grossauflage
an 38 000 KMU

August-Ausgabe erscheint am 16. August / Inserateschluss 31. Juli

September-Ausgabe Thema «**Wahlen 2024**» erscheint am 17. September / Inserateschluss 28. August

Oktober-Ausgabe (Grossauflage Gewerbe 38'000 Ex.) erscheint am 10. Oktober / Inserateschluss 20. September

Parteien, Kandidatinnen und Kandidaten können ihre Wahl-Inserate als pdf senden an agwi@dapamarkt.ch
Preise, Grössen und alle übrigen Angaben, zum Ausdrucken, unter www.dapamarkt.ch



DIE NEUE ARBEITSWELT – EINE KRITISCHE BETRACHTUNG

Zurzeit weilen schon viele in den Sommerferien oder machen sich demnächst auf. Es dürfte kaum umstritten sein, dass Ferien einen wesentlichen Beitrag an die Work-Life-Balance leisten. Um letzteren Begriff kommt kaum jemand herum, der sich heute mit der Personalsuche befasst.

Arbeitspensum, Arbeitsklima, Arbeitsweg usw. werden in diesem Kontext immer häufiger hinterfragt. Im Dienstleistungssektor wird es zum Beispiel mehr und mehr zur Ausnahme, dass Arbeitnehmende noch ein 100-Prozent-Pensum suchen.

Konzepte wie Work-Life-Balance, New Work oder 4-Tage-Woche haben in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit erhalten. Sie versprechen



Dr. Philipp Laube

Grossrat Die Mitte, Mitglied der Gewerbegruppe Grosser Rat AGV, Unternehmer

eine moderne, flexible Arbeitswelt und eine bessere Lebensqualität. Können sich Gewerbe und Arbeitnehmende diese Konzepte überhaupt leisten? Bei genauer Betrachtung gibt es Aspekte und Herausforderungen, die nicht übersehen werden dürfen.

Die Work-Life-Balance, also das ausgewogene Verhältnis zwischen Beruf und Privatleben, wird dabei oft als Schlüssel zu einem glücklichen und gesunden Leben dargestellt. Das ist allerdings zu relativieren: Die ideale Balance sieht für jeden und jede anders aus. Was für einige eine gelungene Trennung von Arbeit und Freizeit ist, kann für andere einen unbefriedigenden Kompromiss darstellen. Pauschale Modelle werden dieser Vielfalt deshalb oft nicht gerecht. Zudem erfordert eine echte Work-Life-Balance eine Kultur des Vertrauens und der Unterstützung. Viele Unternehmen propagieren zwar flexible Arbeitszeiten und Homeoffice, erwarten aber gleichzeitig eine hohe Erreichbarkeit und Leistungsbereitschaft. Das führt zu einem Widerspruch zwischen Theorie und Praxis. Schliesslich könnten Mitarbeitende, die auf eine strikte Work-Life-Balance achten, Karriereeinbussen hinnehmen müssen. Denn vielerorts wird Anwesenheit und dauerhafte Verfügbarkeit nach wie vor als Zeichen von Engagement und Ambition gewertet.

New Work steht für die Veränderung der Arbeitswelt durch Digitalisierung, Globalisierung und den

Wertewandel und soll Flexibilität, Selbstbestimmung und Sinnhaftigkeit fördern. Doch wie realistisch ist dieser Wandel? Nicht alle Branchen und Unternehmen werden die Prinzipien von New Work gleichermaßen umsetzen können. Während Tech-Startups und kreative Berufe von flexiblen Arbeitsmodellen profitieren, haben Produktionsbetriebe, das Gesundheitswesen oder der Einzelhandel kaum Spielraum für flexible Arbeitszeiten oder Homeoffice. Die Digitalisierung führt sodann zu einer ständigen Erreichbarkeit, die den Druck auf die Mitarbeitenden erhöht. Die Grenze zwischen Arbeit und Freizeit verschwimmt, was zu Stress und Burnout führen kann. Der vermeintliche Gewinn an Flexibilität kann so zur Belastung werden. Zu guter Letzt erfordert die Implementierung von New Work Investitionen in Technologie und Schulungen. Kleinere Unternehmen könnten hier schnell an ihre finanziellen und organisatorischen Grenzen stossen.

Die 4-Tage-Woche wird oft als Lösung für eine bessere Work-Life-Balance und eine erhöhte Produktivität angepriesen. Doch auch dieses Modell hat seine Schwachstellen: Die gleiche Arbeitsmenge in weniger Tagen zu bewältigen, kann den Druck auf die Mitarbeiter erhöhen und zu einer intensiveren und stressigeren Arbeitsweise führen, anstatt zu mehr Erholung und Zufriedenheit. Es lassen sich sodann nicht alle Jobs problemlos auf vier Tage verteilen. In

kundenorientierten Branchen wie dem Einzelhandel oder der Gastronomie könnte die 4-Tage-Woche schwierig umzusetzen sein, ohne den Service oder die Mitarbeitenden zu überlasten. Schliesslich könnten Unternehmen aus Angst vor wirtschaftlichen Einbussen zögern, die 4-Tage-Woche flächendeckend einzuführen. Eine Reduktion der Arbeitszeit bei gleichbleibendem Gehalt bedeutet für viele Firmen erhöhte Personalkosten, die nicht immer durch gesteigerte Produktivität ausgeglichen werden können.

Die erwähnten Konzepte bieten spannende Perspektiven für die Arbeitswelt der Zukunft. Sie versprechen mehr Flexibilität, Selbstbestimmung und Lebensqualität. Doch bei aller Euphorie ist es wichtig, die Herausforderungen und kritischen Aspekte zu berücksichtigen. Beispielsweise dürfte es nicht einfach sein, Unternehmensnachfolgen mit Teilzeitpensum zu bewerkstelligen. Wird weniger gearbeitet, kann das den Druck auf die Altersvorsorge weiter erhöhen. Zudem können kaum alle Unternehmen und Branchen diese Modelle gleichermaßen umsetzen, und für manche Mitarbeiter könnte der vermeintliche Gewinn an Freiheit und Flexibilität neue Belastungen mit sich bringen. Neben dem Gewerbe ist deshalb die Politik gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zeitnah zu schaffen.



JETZT UNTERSCHREIBEN!



**BLITZERABZOCKE
STOPPEN!**

BLITZERABZOCKE.CH



BRANCHENVERBAND KAMINFEGER

Der AGV begibt sich auf eine spannende Zeitreise durch die Berufswelt – gestern, heute und morgen. In Interviews kommen erfahrene Berufsfachleute zu Wort, die von den Herausforderungen und Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld erzählen.

Aber auch der Blick auf den Berufsnachwuchs fehlt nicht, denn sie sind die Gestalter von morgen. Erfahren Sie, wie sich die Gegebenheiten im Laufe der Zeit entwickelt haben und welche Perspektiven die Zukunft bereithält.



Hansruedi Breitschmid
Kaminfegermeister
Breitschmid Kaminfeger AG Wohlen

1 Wie haben sich die Anforderungen in Ihrem Berufsfeld seit Ihren Anfängen verändert, und welche prägenden Erfahrungen haben Sie in Ihrer langjährigen Karriere gemacht?

Zu meinen Anfangszeiten hatten die meisten Haushalte handbeschickte Holz- oder Ölheizungen. Über die Zeit kamen mehr Gasheizungen, automatisch beschickte Holzheizungen (z. B. Pelletfeuerungen) und kondensierende Öl- und Gasheizungen dazu. Die Technologien und der Wirkungsgrad werden besser, jedoch für den Unterhalt auch komplexer.

2 Inwiefern beeinflussen aktuelle technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen Ihr tägliches Arbeiten, und wie gehen Sie damit um?

Moderne Feuerungsanlagen sind sehr komplex und verfügen über raffinierte Steuerungssysteme. Nur durch stetige Weiterbildung ist es möglich, dass wir alle verschiedenen Arten von Anlagen betreuen und unterhalten können. Die Terminierung hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Kunden sind weniger zu Hause, somit ist es schwieriger, passende Termine zu finden.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft Ihres Berufsfeldes, und wie bereiten Sie sich und Ihr Team darauf vor?

Der Rückgang der fossilen Brennstoffe hat auf jeden Fall einen grossen Einfluss auf unseren Berufsalltag. Wir werden unser Angebot anpassen und erweitern, damit wir mit der Zeit gehen.

4 Wie erleben junge Talente den Einstieg in die Arbeitswelt heute im Vergleich zu früher, und welche Ratschläge würden Sie ihnen für eine erfolgreiche Karriere mit auf den Weg geben?

Der Beruf des Kaminfegers ist im Wandel, man muss für neue Technologien offen sein und sich laufend weiterbilden. Obwohl ein Rückgang der Feuerungsanlagen klar spürbar ist, ist auch die Zahl der Fachpersonen rückläufig. Gut ausgebildete Mitarbeiter werden überall gesucht. Der Beruf wird anspruchsvoller, und gutes technisches Verständnis ist zwingend notwendig.



Reto Zimmermann
Kaminfeger EFZ 2. Lehrjahr
Breitschmid Kaminfeger AG Wohlen

1 Wie erlebst du als Berufseinsteiger die aktuellen Anforderungen in deinem Arbeitsumfeld im Vergleich zu den Erfahrungen, die gestandene Fachleute aus ihrer Anfangszeit teilen?

Als ich angefangen habe, war ich überrascht, wie viel Technik heute im Spiel ist. Die älteren Arbeitskollegen erzählen oft, dass sie früher alles von Hand gemacht hätten und es weniger Vorschriften gegeben habe. Jetzt müssen wir ständig neue Geräte bedienen, und es gibt viele Regeln, besonders hinsichtlich Umweltschutz. Aber das finde ich eigentlich ganz gut, weil es zeigt, dass wir mit der Zeit gehen und ich so etwas Neues lerne.

2 Mit Blick auf die technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen: Wie beeinflussen diese Faktoren deine Arbeit, und wie gehst du damit um?

Durch die neuen Technologien wird meine Arbeit als Kaminfeger effizienter. Zum Beispiel nutzen wir Geräte, welche die Abgase der verschiedenen Gas- und Ölheizungen messen. Das macht die Überprüfungen schneller und genauer. Auch das Thema Umweltschutz ist in aller Munde, viele Leute wollen umweltfreundliche Heizsysteme. Ich gebe mir viel Mühe in der Schule, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwartest du für dein Berufsfeld, und wie bereitest du dich darauf vor, um deinen Beitrag in einer sich wandelnden Arbeitswelt zu leisten?

Ich denke, dass umweltfreundliche Heizsysteme und erneuerbare Energien wichtiger werden. Auch die Digitalisierung wird voranschreiten, vielleicht gibt es bald noch mehr automatisierte Systeme. Einige Betriebe haben zum Beispiel angefangen, Lüftungen zu reinigen oder Solaranlagen zu putzen. Um darauf vorbereitet zu sein, mache ich viele Weiterbildungen und bleibe neugierig. So bleibe ich am Ball und kann den Leuten den besten Service bieten.

4 Als Teil der jungen Generation: Welche Herausforderungen siehst du bei deinem Einstieg in die Arbeitswelt, und welche Ratschläge würdest du anderen Berufseinsteigern geben, um erfolgreich in ihre Karriere zu starten?

Eine grosse Herausforderung ist, sich in einer Arbeitswelt zurechtzufinden, die sich ständig ändert, man muss am Ball bleiben. Ein weiterer Punkt ist der Druck, perfekt sein zu müssen, was manchmal stressig sein kann. Und klar, als Kaminfeger wird man gut und gern mal ein bisschen dreckig.



BLITZERABZOCKE STOPPEN UND JETZT UNTERSCHREIBEN! FÜR SICHERE STRASSEN STATT VOLLE STAATSKASSEN

Autofahrerinnen und Autofahrer scheinen oft die Lieblingsmilchkühe der Behörden zu sein, wenn es darum geht, die Staatskassen zu füllen. Ein besonders beliebtes Instrument, um den Automobilisten zu melken, sind fest installierte Blitzer. Meist werden diese Blechpolizisten unter dem Deckmantel der Verkehrssicherheit eingesetzt, dienen aber in erster Linie dem Geldeintreiben.

Im Kanton Aargau herrschte zwischen den Gemeinden und der Polizei bis anhin eine Abmachung zugunsten der Verkehrssicherheit. Die Polizei setzte zur Durchsetzung des



Etienne Frey

Vizepräsident des Initiativkomitees und Vorstandsmitglied Jungfreisinnige Aargau

geltenden Rechts auf mobile Kontrollen, die Gemeinden aber verzichten auf fest installierte Blitzer. Der Grund dafür ist einfach und überzeugend: Fest installierte Blitzer tragen wenig zur tatsächlichen Erhöhung der Verkehrssicherheit bei. Notorsche Raser kennen die Standorte und drücken, sobald sie am Blitzer vorbei sind, nach dem Jetzt-erst-recht-Prinzip aufs Gaspedal. Vorsichtige Fahrer kennen den Standort ebenfalls, was zu risikoreichem Fahrverhalten wie abruptem Abbremsen führt.

Tabubruch der Stadt Baden

Das ungeschriebene Gesetz, auf fixe Blitzer zu verzichten, wurde jedoch vor einigen Jahren gebrochen, als die Stadt Baden entschied, an der hoch frequentierten Gstuhl-Kreuzung einen Blitzer zu installieren. Seit seiner Errichtung im Jahr 2020 hat dieser Blitzer sage und schreibe 7 Millionen Franken eingebracht – eine Goldquelle für die Stadt Baden. Auffällig dabei ist, dass die Kreuzung über Jahrzehnte hinweg fast unfallfrei war, mit nur sporadischen Blechschäden und ohne schwere Unfälle. Diese Zahlen sprechen eine klare Sprache: An dieser Stelle wird Sicherheit durch einen Blitzer nicht verbessert, sondern lediglich die Stadtkasse gefüllt. Ob durch den Blitzer kein grösseres Sicherheitsrisiko geschaffen wird, sei dahingestellt.

Angesichts dieser Entwicklung wurden im Grossen Rat klare Regeln für die Errichtung von fest installierten Blitzern gefordert. Die bürgerliche Mehrheit hatte den Regierungsrat zunächst beauftragt, entsprechende Regeln auszuarbeiten. Leider kippten in der entscheidenden Abstimmung bürgerliche Stimmen ins links-grüne Lager.

Aufgrund der veränderten Praxis müssen wir nun befürchten, dass in den nächsten Jahren ein ähnlicher Blitzerwildwuchs droht, so wie wir ihn aus unseren Nachbarkantonen kennen, ohne dass das zu sicheren Strassen führen würde. Das Thema betrifft also nicht nur die Stadt Baden, sondern gleich den ganzen Kanton Aargau.

Volksinitiative lanciert

Aus diesem Grund haben die Jungfreisinnigen Aargau die Volksinitiative «Blitzerabzocke stoppen!» lanciert. Wir fordern, dass fest installierte Blitzer nur dann eingesetzt werden dürfen, wenn nachgewiesen werden kann, dass sie zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beitragen. Kontrollinstrumente sollten kein primäres Mittel zur Geldeintreibung sein, sondern müssen sich durch ihren Beitrag zur Sicherheit rechtfertigen – ein rechtsstaatlicher Grundsatz.

Unsere Forderung richtet sich damit nach dem, was die Befürworter der fest installierten Blitzer immer behaupten: Der Einsatz diene ausschliesslich der Verkehrssicherheit. Sollte das tatsächlich der Fall sein, wird unsere Initiative diese Praxis unterstützen. Wenn aber Blitzer missbraucht werden, um die Staatskassen zu füllen, schützt unsere Initiative die Bürgerinnen und Bürger vor unverhältnismässigen Kontrollen.

«Blitzerwillkür» stoppen!

Es ist höchste Zeit, die drohende Ausbreitung von fixen Blitzern, wie sie in anderen Kantonen zu beobachten ist, zu stoppen. Gemeinden sollen nur dann fixe Blitzer aufstellen dürfen, wenn ihr Nutzen für die Verkehrssicherheit eindeutig nachgewiesen ist. Unser Vorschlag stellt sicher, dass jeder Blitzer zum Zweck der Sicherheit eingesetzt wird und nicht als versteckte Steuer fungiert.

Unterstützen Sie noch heute unsere Initiative, um der Blitzerabzocke Einhalt zu gebieten. Ihre Unterschrift zählt – für sichere Strassen statt volle Staatskassen!

Weitere Argumente und den Unterschriftenbogen finden Sie unter: blitzerabzocke.ch/unterschriftenbogen

Stifti²⁴
KMU Region Brugg

Berufsschau Region Brugg

12./13. September 2024

Sportzentrum Mülimatt Brugg-Windisch

www.stifti24.ch



ABSCHLUSSFEIER DER FLORISTINNEN EFZ AARGAU

Am 27. Juni durften wir 15 erfolgreiche Floristinnen feiern und ihnen das verdiente Fähigkeitszeugnis (EFZ) im Mercure Hotel Krone in Lenzburg überreichen.

VALERIE DIETIKER-SCHUMACHER,
QV-CHEFEXPERTIN FLORIST.CH
AARGAU

Nach einem halben Tag schriftlicher Prüfungen am BWZ Brugg, zwei mündlichen Prüfungen in Form eines Fachgesprächs sowie zwei Verkaufsgesprächen fand am 5. und 6. Juni die praktische Prüfung statt, mit anschliessender Ausstellung der Werkstücke in der Lenzburger Mehrzweckhalle. Die Lernenden hatten neun Aufgaben zu erarbeiten. Für zwei Arbeiten erhielten die Absolventinnen ein paar Wochen vor der Prüfung die Aufgabenstellung. Es galt, eine Trauerspende für eine leidenschaftliche

Floristin zu planen und zu gestalten. Die Form war frei wählbar, nebst dem klassischen Blütenkranz wurden verschiedene Herzformen gestaltet. Die zweite freie Aufgabe wurde zum Thema Lauchliebe erarbeitet. Auch hier wurde vorab bis ins Detail geplant, da die Zeit- und Platzvorgabe sowie ein Budget eingehalten werden mussten und alle Werkstoffe vom Lehrbetrieb mitgebracht wurden. Für die weiteren sieben Aufgaben wurden der Auftrag und der Werkstoff am Prüfungstag

abgegeben. So zum Beispiel, dass Material und Zeit für einen Brautstrauss und für einen passenden Haarkranz selbstständig eingeteilt werden mussten. Ausserdem wurden eine Bepflanzung und ein Werkstück mit Kerzen gestaltet und zwei verschiedene Sträusse gebunden. Die bekannte, öffentliche Ausstellung nach der Prüfung zeigt Jahr für Jahr das Können der Jungfloristinnen und Jungfloristen und die verschiedenen Lösungswege und Ergebnisse. Erneut durften wir dieses Jahr eine

grosse und interessierte Besucher-schar willkommen heissen.

Wir sind stolz auf unseren Nachwuchs, zeichnet sich doch dieser Jahrgang mit einem ausgesprochen organisierten Arbeitsplatz und effizienten Abläufen aus. Der Notendurchschnitt von 4,9 beweist eine gute Leistung, alle Kandidatinnen haben bestanden. Mit der Bestnote 5,1 durften wir Michelle Santucci von b-blume in Zofingen von Herzen gratulieren.

Impressionen QV 2024 – Floristinnen Aargau



Aargauischer Gewerbeverband

Kursdaten 2024

- 16./17./18. und 23./24. September 2024
- 4./5./6. und 11./12. November 2024

www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse

- Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich
- Ort:** Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)
- Abschluss:** nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)
- Kurskosten:** CHF 690.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)
- Rabatt:** CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration





AGVS-GV IN LENZBURG

ERSTE DAME IN DEN VORSTAND GEWÄHLT

Am Donnerstag, 16. Mai 2024, traf sich die Aargauer Autobranche zur GV des AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, im Hotel Krone in Lenzburg.

CHRIS REGEZ

In seinem Jahresbericht wies Präsident Martin Sollberger darauf hin, dass die Neuwagenverkaufszahlen im letzten Jahr wieder im Plus lagen: «Die Zahl stieg gegenüber dem Jahr 2022 um 11,6 Prozent. Doch bis die Grenze von 300 000 Einheiten überschritten wird, wie vor Corona üblich, wird es wohl noch einige Zeit dauern.»

Sämtliche ordentlichen Geschäfte wurden genehmigt. Darunter die Rechnung 2023 sowie das Budget 2024, welche von Thomas Kaiser präsentiert wurden.

Steigende Lehrlingszahlen

André Hoffmann, Bildungsobmann, zeigte sich sehr erfreut über die steigenden Lehrlingszahlen. Dass der AGVS bei der Ausbildung der Lernenden

zeitgemäss unterwegs ist, hat ein Beitrag über die Hochvoltausbildung für das Arbeiten an Elektrofahrzeugen bewiesen, der im April bei Tele M1 zu sehen war.

Im Verlauf des Jahres wird es im ÜK-Center in Lenzburg zu einer gewichtigen Änderung kommen. Urs Baumann, Leiter Kurscenter, wird im Herbst in den Ruhestand treten. Im Juni trat Thomas Jäggi seine Nachfolge an und wird nun in seine Aufgaben eingearbeitet.

Neue Gesichter

Um den Vorstand wieder auf acht Mitglieder zu erhöhen, wählte die Versammlung Yasmin Bürgi, City Garage GmbH, Aarau, neu ins Gremium. Damit nimmt erstmals eine Dame Einsitz.

Eveline Gysi trat im letzten Herbst die Nachfolge von Hedy Baumann an, die in den Ruhestand getreten ist. Neu befindet sich das AGVS-Sekretariat in den Räumlichkeiten des ÜK-Centers in Lenzburg. Zudem wurde Stefan Hiltmann, Altenburg-Garage AG, Untersiggenthal, zum neuen Rechnungsrevisor gewählt.



Von links: Stefan Hiltmann, neuer Revisor, Yasmin Bürgi, neues Vorstandsmitglied, und Martin Sollberger, Präsident.



Alle Infos unter www.agvs-ag.ch

GV VON BAUENAARGAU IM BERGWERK HERZNACH

Die 47. Generalversammlung von bauenaargau fand im Bergwerk Herznach statt. Präsident André Crelrier konnte neben den Mitgliedern auch Landammann Dr. Markus Dieth, Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen, Urs Heimgartner, Kantonsbaumeister und Leiter Immobilien Aargau, sowie Daniel Lang, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit, begrüssen.

URS WIDMER,
PRÄSIDENT BAUENAARGAU

Bauenaargau ist das Netzwerk für die Bauwirtschaft im Kanton Aargau und Mitglied von

bauenschweiz, der Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft. Im Vordergrund der Verbandstätigkeit stehen die Bündelung und das Einbringen der Interessen der Branche bei politisch relevanten Entscheidungen. André Crelrier brachte die statutarischen Geschäfte gewohnt zügig durch, sodass genügend Zeit für den Informationsaustausch und die Netzwerkpflege blieb. Es war seine letzte Generalversammlung als Präsident von bauenaargau. Er wurde mit grossem Applaus verabschiedet. Die Versammlung wählte Urs Widmer als neuen Präsidenten für ein Jahr. Landammann Markus Dieth zeigte die Geschichte der Bauindustrie im Kanton Aargau auf und ging auf die Wichtigkeit der Baubranche im Kanton ein. Er dankte für die gute

Zusammenarbeit und berichtete über die Herausforderungen der Baubranche bezüglich Megatrends.

Der Kanton gehört zu den grösseren Auftraggebern für die Baubranche. Daniel Lang orientierte über Aufgaben und Aktuelles aus seiner Abteilung. Neben der Vorstellung der Abteilung und dem Aufzeigen der Kernaufgaben präsentierte er die aktuellen Beschäftigungszahlen aus der Baubranche. Er ging dabei auf den Arbeitskräftemangel und die Angebote des Amtes für Wirtschaft und Arbeit für die Firmen ein.

Nach einer Führung durch das Bergwerk blieb den Teilnehmenden genügend Zeit, beim Grillplausch ausführlich zu netzwerken.



Besichtigung des Bergwerks Herznach.



André Crelrier, scheidender Präsident bauenaargau, Regierungsrat Dr. Markus Dieth und Urs Widmer, neuer Präsident bauenaargau.

FUSION IM BEZIRK LENZBURG

AUS ZWEI MACH EINS

Es ging ganz schnell an der Generalversammlung. Aus den Gewerbevereinen Hunzenschwil und Schafisheim wurde der neue Gewerbeverein Lotten.

MARKUS HERZOG, PRÄSIDENT
GEWERBEVEREIN LOTTEN

Auf Drängen des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) wurde Mitte 2022 eine Zusammenkunft der Vorstände der Gewerbevereine Schafisheim, Hunzenschwil, Rapperswil und des Bezirksvertreter Christian Ryser (AGV) einberufen. Anlass waren die Auflösung des Gewerbevereins Schafisheim und die gemeinsame Suche nach einer Lösung. Schnell wurde klar, dass ein Zusammenschluss mit Hunzenschwil von Vorteil ist, denn Schule, Zivilschutz, Feuerwehr und der Musikverein haben ihre Kräfte mit einem Zusammenschluss schon früher gebündelt.

Synergien dank Fusion

Die Rahmenbedingungen für das Gewerbe haben sich geändert. Durch eine Fusion würde ein grosser und schlagkräftiger Gewerbeverein entstehen, der die Interessen der Betriebe vertreten könnte und über ein grösseres Gewicht verfügen würde. Es ist wichtig, dass er seine Anliegen nach aussen vertreten und Einfluss nehmen kann. Durch den Zusammenschluss ergeben sich viele Synergien, die man nutzen kann.

Rund 40 Mitglieder der beiden Gewerbevereine Schafisheim und Hunzenschwil versammelten sich am Donnerstag, 16. Mai, im Gemeindegemeinschaftssaal Hunzenschwil zu ihren jeweiligen Generalversammlungen. Die Leitung übernahm Markus Herzog, Präsident des Gewerbevereins Hunzenschwil, für alle drei Tagesthemen, da Kilian Friederich, Präsident des Gewerbevereins Schafisheim, krankheitsbedingt absagen musste.

Der Hunzenschwiler Gemeindeammann Urs Wiederkehr meinte zu Beginn, «dass wir heute eine traurige und eine glück-



Gemeinsam in die Zukunft (von links): Pascal Tellenbach und Thomas Leskovar (Beisitzende), Sabine Hartmann (Finanzen), Markus Herzog (Präsident), Yves Reichmuth (Aktuar) sowie Stephanie Loosli und Mirjam Sommer (Revisorinnen). Auf dem Foto fehlt Vizepräsident Martin Vogel.

liche Sache klären müssen, denn einerseits beerdigen wir die zwei bisherigen Gewerbevereine Schafisheim und Hunzenschwil, können uns aber andererseits über die Geburt eines neuen Vereins freuen».

Einstimmige Annahme des Fusionsvertrags

Der Abend war aufgeteilt in drei Hauptpunkte: Nebst den ordentlichen Traktanden einer Generalversammlung stimmten die Mitglieder des Gewerbevereins Schafisheim sowie danach die Mitglieder des Gewerbevereins Hunzenschwil über den Fusionsvertrag ab, der von beiden einstimmig angenommen wurde.

Für die Schafisheimer Gemeinderätin Fabienne Neumann ergibt dieser Zusammenschluss eine interessante Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und für die Region.

Dann übernahm Urs Wiederkehr die Rolle des Tagespräsidenten für die Wahl der vakanten Positionen: Präsident, Vorstand und Revisionsstelle **des neuen GEWERBEVEREINS LOTTEN** mussten gewählt werden. Auch dieses Traktandum ging reibungslos über die Bühne. Als neuer

Präsident wurde Markus Herzog gewählt, der die Generalversammlung des Gewerbevereins Lotten weiterleitete. Als die neuen Statuten einstimmig angenommen worden waren, verkündete er unter grossem Applaus: «Das Werk ist vollbracht. Die Integration der bisherigen Mitglieder, das Erarbeiten des Fusionsvertrags und die neuen Statuten sowie die finanzielle Ausgangslage waren nur einige Punkte, die vorab geklärt werden mussten – aber der Aufwand hat sich gelohnt, ich freue mich sehr.» Danach konnte der neue Gewerbeverein sechs neue Mitglieder begrüssen.

Nach den zügig durchgeführten Generalversammlungen übernahm Urs Widmer, Geschäftsleiter des AGV, das Schlusswort und überreichte dem neuen Vorstand ein Geschenk des AGV mit den Worten: «Wenn eine Sitzung gut verläuft, nimmt man einen Schluck, verläuft sie aber schlecht, sollte man, um zu vergessen, mehrere Schlucke nehmen.» Im Anschluss wurde der neue Gewerbeverein gebührend gefeiert.



Rund 40 Mitglieder wohnten der Gründungsversammlung des Gewerbevereins Lotten bei.



GEWERBE-TREFF DES GEWERBEVEREINS SURBTAL BEI CCL

Über 50 Vereinsmitglieder folgten der Einladung des Vorstands zum alljährlichen Gewerbe-Treff des Gewerbevereins Surbtal. Am Abend des 4. Juni 2024 öffnete die in Lengnau ansässige internationale Firma CCL Label AG ihre Türen für die interessierten Unternehmer.

GEWERBEVEREIN SURBTAL

General Manager Reto Klausler erläuterte die Firmengeschichte und die Firmenphilosophie und führte danach durch die Produktion. Die CCL Label AG ist nicht nur ein verlässlicher Partner im Bereich Industrietiketten, sondern bietet clevere Gesamtlösungen: Von der Idee zu den ersten Handmustern über Kleinserien bis zum finalen Produkt begleitet und unterstützt das Entwicklungsteam der innovativen Firma die Kunden. Die CCL Label AG kauft Rohmaterialien wie Papiere, Folien und Klebstoffe auf dem Weltmarkt ein und entwickelt und produziert an verschiedenen Standorten auf der ganzen Welt Etiketten für Industrie und Gewerbe. Die CCL Label AG in Lengnau, die rund 125 Mitarbeitende beschäftigt, produzierte allein im letzten Jahr 3,6 Milliarden Etiketten, was aneinandergereiht einer Strecke

von 4,5 Mal bis zum Mond entspricht. Das Unternehmen verwendet lebensmittelkonforme Klebstoffe, die im Recyclingprozess unproblematisch sind. Zu den Kunden zählen die Tabakindustrie, die Pharmazie, der Einzelhandel und viele mehr. Die Grösse der Aufträge variiert von wenigen Metern Etiketten bis zu Grossaufträgen. Gearbeitet wird im 24-Stunden-Betrieb in 3 Schichten. Die Endprodukte werden bereits im Produktionsprozess laufend geprüft, mangelhafte Etiketten werden entfernt und Rückstellmuster zur Seite gelegt. Zudem wird jedes (!) Etikett fotografiert, um im Bedarfsfall die Qualität beweisen zu können. Die Etiketten haben Eigenschaften wie: beständig gegen Feuchtigkeit, Hitze, Säure oder Kälte, unzerreissbar, ablösbar oder stark klebend, manchmal mehrlagig, verschliessbar, enthalten Informationen und sind Sicherheitsetikett oder Erstöffnungsschutz.

Höchste Qualitätsstandards

Ausserdem hat sich die CCL Label AG auf RFID- und NFC-Etiketten spezialisiert: Die RFID-Technologie kann verwendet werden, um den Bestand der etikettierten Artikel zu überwachen, aber auch um Fälschungen und Produktdiebstahl zu vermeiden oder mit dem Endkunden via Handy zu interagieren. So nutzen namhafte Kunden CCL-Smart Labels, um sicherzustellen, dass in den Verkaufsstellen alle Grössen eines bestimmten T-Shirts am Verkaufspunkt verfügbar sind. Ist das nicht der Fall, ordert das System automatisch Nachschub – smart, oder?

Nach diesen interessanten Einblicken in die Produktionsstätte ging es nach einem von CCL offerierten Apéro zum kulinarischen Teil über: Unser zweiter Gastgeber, Markus Niederer von Gartenbau Lengnau GmbH, begrüsst uns in seiner Firma, wo er

zusammen mit Vorstandsmitglied Marco Calistri die Grills vorbereitet und die Getränke kühl gestellt hatte. Markus Niederer übernahm die Gartenbaufirma 2022 und führt diese nun mit einem eingespielten Team von neun Mitarbeitern, die sich der Gestaltung und der Verwirklichung der grünen Oasen verschrieben haben.

Grillplausch und Netzwerkpfege

Wir bestückten die Spiesse mit köstlichem Grillgut, und jeder war sein eigener Grillmeister. Leckere Salate und feine Desserts rundeten das kulinarische Erlebnis ab. Bei herrlichem Wetter genossen alle den Abend und den Austausch. Der Vorstand dankt allen für diesen gelungenen Anlass, insbesondere den beiden Unternehmen, die den Gewerblern Einblick in ihr Schaffen gewährten und als Gastgeber fungierten.



MANFRED MEIER ÜBERGIBT DAS PRÄSIDIUM DES AARGAUISCHEN DROGISTENVERBANDS AN ANDREA TEMPERLI



An der Generalversammlung vom 6. Mai wurde Andrea Temperli zur neuen Präsidentin des Aargauischen Drogistenverbands gewählt. Sie übernimmt das Amt von Manfred Meier, der während eines Jahres ad interim das Amt ausgeübt hat. Neben ihrer Tätigkeit in der Drogerie ist Andrea Temperli an der Allgemeinen Berufsschule Zürich tätig, wo sie den angehenden Drogistinnen EFZ und Drogisten EFZ den schulischen Teil ihres Handwerks beibringt. «Die Drogerien waren in der Vergangenheit und werden auch in Zukunft ein vertrauenswürdiger und leistungsstarker Partner in der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sein. Ich freue mich auf die Chance und die Herausforderung, diese Zukunft aktiv mitzugestalten und unseren Berufsstand zu vertreten», sagte Andrea Temperli mit Überzeugung. Grosser Dank geht an Manfred Meier, der dem Vorstand des Aargauischen Drogistenverbands weiterhin als Vizepräsident zur Verfügung steht. Sein grosses Engagement für die Branche ist unbezahlbar, was von den Mitgliedern mit grossem Applaus honoriert wurde.

ABSCHLUSS MIT AUSBLICK:

DIE ZUKUNFT BEGINNT JETZT – DIPLOMFEIER DER PHARMA-ASSISTENTIN- NEN UND PHARMA-ASSISTENTEN

Herzlichen Glückwunsch allen Pharma-Assistentinnen und Pharma-Assistenten, die erfolgreich ihren Abschluss geschafft haben. Mit dem Erwerb des EFZ haben sie nicht nur ihr Fachwissen und ihre Fähigkeiten unter Beweis gestellt, sondern auch den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Zukunft gelegt.



Die glücklichen Diplomandinnen und Diplomanden.

DANIELA BURGER

Nun sind alle bereit, neue Herausforderungen anzunehmen, spannende Aufgaben zu übernehmen und ihr berufliches Potenzial auszubauen.

Förderung von Ausbildungsplätzen

Ein grosser Dank gebührt den Lehrpersonen am HKV Aarau, den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern sowie den Lehrbetrieben. Sie haben die Jugendlichen unterstützt, gefördert und gefordert und sie auf einem wichtigen Lebensabschnitt begleitet. Attraktive Ausbildungsplätze sind entscheidend, denn positive Erfahrungen im Lehrbetrieb führen oft dazu, dass die jungen Fachkräfte im Ausbildungsbetrieb bleiben oder gern zurückkehren.

Feierliche Diplomverleihung mit Bestleistungen und Ehrungen

Fröhliche junge Berufsleute, begleitet von der stolzen Familie und ihren Ausbildnern, strömten am 26. Juni 2024 in die Bärenmatte Suhr zur Diplomfeier der Pharma-Assistentinnen und Pharma-Assistenten. Insgesamt 84 Damen und 5 Herren nahmen stolz und voller Freude ihre Fähigkeitsausweise entgegen.

Unter ihnen befanden sich neun Rangkandidatinnen. Zwei Diplomandinnen mit einer Topnote von 5,5 in der praktischen Arbeit durften den

Prix Axapharm – eine von der Firma Axapharm AG gesponserte Uhr – von der Moderatorin und Berufsverbandspräsidentin Michelle Furrer entgegennehmen. Dieses Jahr war besonders spannend, da zwölf weitere Kandidatinnen und Kandidaten ebenfalls die Note 5,5 erreichten, jedoch mit geringfügig niedriger Punktzahl.

Fünf Kandidatinnen legten mit einer beeindruckenden Durchschnittsnote von 5,4 die besten Prüfungen ab. Ozan Kaya, der Rektor des HKV Aarau, freute sich mit den jungen Berufsfrauen. Eine Kandidatin übertraf jedoch alle anderen und erhielt für ihre herausragende Leistung einen Reisegutschein, der ihr von Ozan Kaya überreicht wurde.

Zusätzlich wurde der Preis für die beste Note im Fach Berufskennnisse, bestehend aus einer dreistündigen schriftlichen Prüfung, einer 30-minütigen mündlichen Prüfung und der Erfahrungsnote vom 1. bis 6. Semester, von der TopPharm Genossenschaft AG verliehen. Die Preisträgerin mit der ausgezeichneten Note 5,7 durfte einen Manor-Gutschein im Wert von 300 Franken entgegennehmen. Drei weitere Kolleginnen erreichten ebenfalls die Note 5,7, jedoch hatte die Preisträgerin eine höhere Punktzahl.

Prüfungsleiter Mario Häfeli würdigte das Engagement und die hervorragenden Leistungen aller Diplomandinnen und Diplomanden.



Die neun erfolgreichen Rangkandidatinnen mit der Note 5,3 und besser.



Hurra, es ist geschafft!

Eine gelungene Feier

Der Festredner Dr. Hans Jürg Engel, der neue Präsident des Aargauischen Apothekerverbands, freute sich sehr über die vielen erfolgreichen Abschlüsse. Er motivierte die jungen Berufsleute, sich weiterzuentwickeln – die Apotheke bietet als zentrales Element der niederschweligen Grundversorgung viele interessante Möglichkeiten.

Als Show-Act trat die Gruppe Freakstyle aus Gipf-Oberfrick im Saal der Bärenmatte auf. Mit ihren schnellen, teilweise abgehackten Bewegungen und verrückten Figuren sorgten die Hip-Hopper für eine fröhliche Stimmung.

Die Diplomandinnen und Diplomanden genossen gemeinsam mit ihren Gästen einen festlichen Apéro, feierten ihren Abschluss gebührend und stiessen auf ihre Erfolge an.



NEUE GASTRONOMIE-PROFIS «MADE IN ARGOVIA»

Die Branche ist um eine Schar neuer Gastronomie-Berufsleute reicher. An der Abschlussfeier vom 29. Juni 2024 standen glückliche Diplomandinnen und Diplomanden auf der Bühne und liessen sich feiern.

URS KOHLER, DIREKTOR

Claudia Rüttimann, ihres Zeichen Präsidentin der Hotel & Gastro *formation* Mittelland, begrüsst die rund 850 Gäste in der blumig dekorierten Sporthalle der Berufsschule in Aarau. Delegationen aus anderen Verbänden, der beiden Aargauer Berufsschulen und etliche stolze Eltern und Berufsbildende hatten das Vergnügen an dieser Feier dabei zu sein, obwohl sommerliches Badiwetter herrschte und das Fussballspiel der Schweizer Nationalmannschaft bevorstand. Seit Jahren ehren die Gastroberufsverbände alle Lernenden, die das Qualifikationsverfahren absolviert haben und zeichnen die Besten ihres Fachs aus. Rüttimann nutzte zudem die Gelegenheit, den langjährigen Partnern für die grosszügige Unterstützung zu danken.

Regierungsrat Alex Hürzeler, Vorseher des Departements Bildung, Kultur und Sport, selbst in einem Aargauer Restaurant aufgewachsen, richtete seine Worte an die jungen Berufsleute und erwähnte die positive Lernbereitschaft und den Durchhaltewillen. Er überbrachte die Gratulationen der Aargauer Regierung und unterstrich gleichzeitig, dass der Lehrabschluss der Schlüssel für den Einstieg in die Berufswelt sei, das lebenslange Lernen aber nie aufhöre. Einen speziellen Dank richtete er an die Eltern, die Lehrpersonen und die Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben, die sich für den Nachwuchs in der Branche engagieren, Vorbilder und eine wichtige Stütze für die jungen Berufsleute sind. Nach dem Tipp: «Bleiben Sie neugierig und motiviert. Folgen Sie nicht den



Die Besten aus den verschiedenen Gastroberufen, flankiert von Regierungsrat Alex Hürzeler, der Präsidentin Claudia Rüttimann sowie dem Chefexperten Urs Kohler.



Chefexperte Urs Kohler verabschiedet die langjährige Berufskundelehrerin Claudia Beil.

ausgetretenen Wegen, sondern haben Sie Mut für andere Wege – es braucht neue Ideen!» bekam er für eine seiner letzten offiziellen Ansprachen – er tritt im Herbst nicht zur Wiederwahl an – grossen Applaus.

Das nennt sich Wertschätzung

Bereits zum dritten Mal wurden alle Lernenden namentlich aufgerufen und auf die Bühne gebeten. Die Präsidentin und der Chefexperte gaben allen die Hand und gratulierten zum Lehrabschluss. Lehrkräfte berichteten Amüsantes aus der Schulstube, danach wurden die Erstplatzierten geehrt. In der Präsentation wurden alle Lehrbetriebe aufgelistet und bei den Besten war die Schlussnote abzulesen.

Notenstatistik und ein Lebenslauf

Laut Programm sollte **Urs Kohler**, Chefexperte in den Koch- und Restaurantberufen, eigentlich über die

statistischen Werte in diesem Prüfungszyklus berichten. Die Anwesenden merkten aber rasch, dass er, anstatt über trockene Zahlen zu referieren, viel lieber von den Prüfungstagen erzählen wollte. Ferner gratulierte er allen für die Disziplin und das persönliche Engagement an der Prüfung.

Er hatte ausserdem die schöne Aufgabe, **Claudia Beil** in den Ruhestand zu verabschieden. Anhand eines humorvollen Lebenslaufs konnte man die passionierte Berufskundelehrperson an der Berufsfachschule BBB in Baden kennenlernen und zu seinen Aussagen schmunzeln. Als Dank überreichte er ihr eine prachtvolle Orchidee und einen grosszügigen Gutschein von ihrem Lieblings-Motorradladen.

Es gab nur Sieger

Claudia Rüttimann, die als «Conférencieuse» souverän durch das Programm führte, kündigte einen weiteren Höhepunkt an. Nicht nur die Besten sollten Preise abräumen – nein, alle sollten die Chance haben, einen tollen Gewinn nach Hause zu tragen. **Stephan Rickenbach** liess das Glücksrad einige Male drehen und hat die Spezialpreise der Sponsoren an die auserkorenen Personen vergeben. Gewonnen haben definitiv alle, denn alle Diplomandinnen und Diplomanden haben einen gut ge-



Regierungsrat Alex Hürzeler und Präsidentin Claudia Rüttimann.

füllten Rucksack von TopCC bekommen und sie wurden mit ihrer Begleitung zu einem festlichen und sehr reichhaltigen Apéro riche eingeladen, der vom Restaurant Picanto vorbereitet worden war.

Im Programm vorgesehen war zudem, dass die Lernenden selbst zu Wort kommen. Die Lehrpersonen an den Berufsschulen und dem üK-Zentrum wurden einige Male auf die Bühne gerufen, haben viel Lob für ihre Unterstützung während der Lehrzeit bekommen und durften etliche kreative Geschenke entgegennehmen.

Ein Prosit auf den Erfolg

Die Feier endete pünktlich – das Fussball-EM-Spiel Schweiz gegen Italien stand ja, wie eingangs erwähnt, auch noch auf dem Tagesplan. Am Apéro unter freiem Himmel wurde gelacht, gefeiert, angestossen und wurden Freundschaften besiegelt. Der Kanton Aargau kann stolz darauf sein, wiederum zahlreichen jungen Berufsleuten ihre Fähigkeitsausweise überreicht zu haben und man darf gespannt sein, wohin ihre Wege führen ...

Hier geht es direkt zur Fotogalerie:



DIPLOMFEIER DER MEDIZINISCHEN PRAXISASSISTENTINNEN/PRAXISASSISTENTEN EFZ

Am Dienstag, 2. Juli 2024, führte der Aargauische Ärzteverband die Diplomfeier der Medizinischen Praxisassistentinnen/Praxisassistenten EFZ durch.

CARMEN SENN

Durch die Diplomfeier führte die Geschäftsführerin des Aargauischen Ärzteverbands, Nadia Haller. In diesem Jahr erhielten 74 Diplomandinnen und Diplomanden unter Applaus eine Rose, das EFZ sowie ein Gratulations schreiben in festlichem Ambiente in der Bärenmatte in Suhr überreicht. Darunter waren auch zwölf Lernen-

de aus der Berufsmaturitätsklasse. Mit einem speziellen Präsent und einem farbenfrohen Blumenstraus wurden die zehn besten Absolventinnen auf der Bühne geehrt. Die gesamte Feier wurde musikalisch von der jungen Band Bomb Ninteen mit fetziger Musik umrahmt. Die Gäste wurden vom Aargauischen Ärzteverband zu einem leckeren Apéro eingeladen.

Wir sind sehr stolz auf unseren Nachwuchs, leisten die MPA doch einen sehr wichtigen Beitrag im oft hektischen Berufsalltag. Wir wünschen allen auf ihrem Berufsweg viel Freude und Erfüllung.



Prämierte MPA EFZ: Hintere Reihe von links: Schmid Mirjam, Knüsel Sophie Nina, Häberling Vanessa, Willecke Angelina, Wernli Nina. Vordere Reihe von links: Scheibler Liv, Meier Nicole Manuela, Bolliger Linda, Lüscher Samira Leandra, Höchenberger Lilja



Kooperation
Arbeitsmarkt



Welche Bedürfnisse haben die Arbeitnehmenden der Zukunft und was können Unternehmen tun, um junge Talente zu gewinnen?

Um diese und weitere Fragen geht es beim **Arbeitgeberforum 2024** am 12. November 2024, 17.00 Uhr im Kultur- und Kongresshaus, Aarau.

Jetzt anmelden unter www.ag.ch/arbeitgeberforum oder via QR-Code





LAP-FEIER SWISSMECHANIC SEKTION AARGAU

EIN STARKER ABSCHLUSSJAHRGANG

Eine Berufsausbildung ist das Tor zur beruflichen Zukunft. Der Arbeitgeber- und Berufsverband Swissmechanic Sektion Aargau lud am 25. Juni 2024 die rund 100 aufstrebenden Talente aus sechs Ausbildungsberufen und 400 Gästen auf Schloss Lenzburg zur Lehraabschluss-Feier.



Unteres Torhaus Schloss Lenzburg

EVELINE FREI

Zum Auftakt spielten «MeGas» aus dem Aargau. Die Band, die nach eigenen Angaben bei ihren Auftritten für mehr Gas sorgt. Gas gab auch das Wetter an diesem Abend. Unmittelbar nach 19 Uhr brach in Lenzburg ein heftiges Gewitter aus. Das störte jedoch den Ablauf im Innern des Rittersaals nicht. Präsident Thomas Gloor begrüßte die Anwesenden und insbesondere die Lehraabsolventinnen und -absolventen. «Ihr habt euch vor zwei, drei oder vier Jahren ganz bewusst für eine Berufslehre entschieden und gezeigt, dass Ihr euch auf ein Ziel fokussieren und es auch erreichen könnt. Dazu gratuliere ich euch ganz herzlich!» Die Anwesenden würdigten die beeindruckenden Leistungen der jungen Berufsfachleute mit lautem Applaus.

Herausforderungen auf dem Weg zum Erfolg

Thomas Gloor verglich den Weg, den die Lehraabsolventinnen und -absolventen auf sich genommen hatten, mit einer Wanderung. «Wie auf einer anspruchsvollen Bergtour habt ihr

euch Schritt für Schritt nach oben gekämpft, seid über Hindernisse gestiegen und habt euch durch schwieriges Gelände bewegt.» Auf diesem steilen Weg brauche es jemanden, der motiviere, sich im Gelände auskenne und wisse, wie man sich verhalte und wo das Ziel sei. Als Bergführer seien ihnen Arbeitgeber, Berufsfachlehrpersonen, Eltern und der Freundeskreis zur Seite gestanden, um sie auf ihrem Weg zum Gipfel zu unterstützen.

Neuer Lebensabschnitt

«Nun beginnt für euch ein neuer Lebensabschnitt», fuhr Thomas Gloor fort. Für die einen gehe es in die Rekrutenschule, für die anderen in eine höhere Fachausbildung, ins Ausland oder an eine neue Arbeitsstelle. Er ermutigte die Absolventinnen und Absolventen, auch nach ihrem erfolgreichen Abschluss weiterhin neugierig zu bleiben, neue Fähigkeiten zu erlernen und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. «Ein Beruf ist das Rückgrat des Lebens.» Mit diesem Spruch des deutschen Philosophen Friedrich Nietzsche schloss er seine Rede. Es folgte die Rangverkündigung mit Kevin Hunn und Silvio

Käser, Ausbilder bei Swissmechanic Sektion Aargau. Der Gesamtnotenschnitt über alle eingeladenen Berufe/LehraabsolventInnen lag bei 4,82. Die jungen Berufsfachleute erhielten einen Multifunktions-Schraubenzieher, die besten zusätzlich noch eine Powerbank. Nachdem sich das Unwetter verzogen hatte, wurde in entspannter Atmosphäre im Schlosshof weitergefeiert, begleitet von einem reichhaltigen Apéro.



Nach der Diplomübergabe

76 Absolventinnen und Absolventen

4-jährige Berufslehre PolymechnikerIn EFZ, AutomatiklerIn EFZ und KonstrukteurIn EFZ

17 Absolventinnen und Absolventen

3-jährige Berufslehre ProduktionsmechanikerIn EFZ und AutomatikmonteurIn EFZ

6 Absolventen

2-jährige Berufslehre MechanikpraktikerIn EBA



Multifunktions-Schraubenziehen und Powerbank



Swissmechanic Sektion Aargau: Thomas Gloor, Silvan Joller, Marcel John, Markus Kohler, Laura Christen, Rolf Grob, Florian Abt, Silvio Käser, Roland Lehner, Oliver Graber und Kevin Hunn

Erfolgsgeschichten

Thomas Veidt, Polymechniker EFZ bei Signode Switzerland GmbH, hat bei den SwissSkills 2022 die Goldmedaille gewonnen und sich somit für die Teilnahme an den WorldSkills in Lyon (F) in der Disziplin CNC-Drehen vom 10. bis 15. September 2024 qualifiziert.

Marco Schüpbach, Polymechniker EFZ bei Heinz Baumgartner AG, hat an den SwissSkills 2022 den 5. Platz erreicht.

Pascal Plüss, Polymechniker EFZ bei Richard AG Murgenthal, hat an den SwissSkills 2022 den 8. Platz erreicht.

Flavio Müller, Polymechniker EFZ beim Paul Scherrer Institut, hat an den SwissSkills 2022 den 13. Rang erreicht.

Fynn Müller hat die 4-jährige Lehre zum Polymechniker EFZ in nur zwei Jahren (Way-Up) absolviert und mit der Note 5,7 abgeschlossen.

Yosef Robel ist als Flüchtling in die Schweiz gekommen, hat die 2-jährige Mechanikerpraktiker EBA Lehre absolviert und nun erfolgreich die 3-jährige Berufslehre zum Produktionsmechaniker EFZ abgeschlossen.

Sandro DeSimone hat bei der Migros über das «Chance Programm» die Lehre als Produktionsmechaniker EFZ nach Art. 32/34 mit einer Note von 5,5 abgeschlossen.

ABSCHLUSSFEIER DER GÄRTNERINNEN UND GÄRTNER IN LENZBURG

Am letzten Mittwoch des Monats Juni fand die Schlussfeier der Gärtnerinnen und Gärtner traditionsgemäss im grossen Saal des Hotels Restaurant Krone in Lenzburg statt. An diesem schwülwarmen Abend versammelten sich nicht nur die erfolgreichen Prüfungsabsolventinnen und -absolventen, sondern auch deren Eltern, Auszubildende und Freunde sowie geladene Gäste, die sich auf einen gemütlichen und feierlichen Abend freuen durften.

DANIEL HAURI, LEITER GRUNDBILDUNG
JARDINSUISSE AARGAU

Schnell füllte sich der «Kronen»-Saal mit rund 270 Personen, und kaum waren alle Anwesenden mit Getränken versorgt, setzte René Leuenberger, Präsident von JardinSuisse Aargau, zur Begrüssung an. In ein paar kurzen Sätzen liess er das Qualifikationsverfahren (QV) Revue passieren. Im Speziellen erwähnte er, dass der ganze Prüfungsprozess ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen sei, das vor allem dank der Disziplin und dem seriösen Auftreten aller Kandidierenden während der ganzen QV-Zeit.

Im Gegensatz zu vergangenen Jahren wurde das Publikum heuer nicht lang auf die Folter gespannt. Im Anschluss an die Eröffnungsrede folgte die Übergabe der Diplome an die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen. Spätestens dann schenkte man dem Redner seine volle Aufmerksamkeit.

Zum Start rief René Leuenberger die Zierpflanzengärtnerinnen EFZ und Zierpflanzengärtner



René Leuenberger während seiner Ansprache im «Kronen»-Saal.

EFZ, die im Kanton Luzern ihre Prüfung ablegten, nach vorn. Von den vier Teilnehmenden haben erfreulicherweise alle ihre Prüfungen mit Erfolg bestanden und durften ihre Urkunden entgegennehmen. Die beste Kandidatin aus dem Aargau, Corinne Ulrich, erreichte die Note 4,9.

Anschliessend wurden die Namen der Gärtnerinnen EFZ und Gärtner EFZ mit Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau verlesen. Unter den 62 an der Abschlussprüfung teilnehmenden Kandidatinnen und Kandidaten befanden sich 12 Reputenten. Von diesem Dutzend bestanden leider nur 5 Personen ihre Prüfung. Die Quote der regulären Kandidierenden sah erheblich besser aus: 41 von 50 Personen haben die Prüfung erfolgreich abgelegt (Erfolgsquote: 82 Prozent). Nach dem Gruppenfoto durften die beiden Besten des Kantons ihre Auszeichnungen entgegennehmen. Andrea Görich von der Firma Zebra AG hat das QV mit der sehr guten Note 5,4 bestanden. David Hufschmid von der Firma Hufschmid Gartenbau AG schloss die Prüfung mit der hervorragenden Note 5,5 ab. Beide erhielten einen Blumen-

strauss von der Gärtnerei Vogel sowie ein graviertes Victorinox-Taschenmesser.

Zu guter Letzt durften die Gärtnerinnen EBA und Gärtner EBA mit Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau ihre Urkunden entgegennehmen. Hier haben 22 von 24 Teilnehmenden ihre Abschlussprüfung erfolgreich abgelegt, was einer sehr guten Quote von 91,7 Prozent entspricht. Auch in dieser Kategorie wurde nach dem Foto ein Kandidat für seine besondere Leistung an der Prüfung ausgezeichnet. Kilian Fus von der Firma Diebold + Zraggen Gartenbau AG erreichte die sehr gute Note 5,4. Er erhielt ebenfalls einen Blumenstrauss und ein Taschenmesser mit Gravur.

Nach der Diplomübergabe war die Stimmung spürbar ausgelassener. René Leuenberger sorgte in einer weiteren Ansprache für den einen oder anderen Lacher, ermahnte die frisch gekürten Junggärtnerinnen und Junggärtner, ihre Rucksäcke weiter zu füllen, und schloss seine Rede mit dankenden Worten ab.

Im Anschluss konnte der Hunger mit Salat, Geschnitzeltem und sommerlichem Dessert gestillt werden. Einmal mehr wurden die Gäste vom «Krone»-Team kulinarisch verwöhnt.

Während der Abend langsam ausklang, traten einige Berufsbildner und Eltern mit ihren Schützlingen nach vorn Richtung Bühne, um den Abend fotografisch festzuhalten. Gegen 23 Uhr leerte sich der «Kronen»-Saal endgültig. Die jungen Fachkräfte dürfen nicht nur auf eine gelungene Abschlussfeier, sondern auch auf eine erfolgreiche und unvergessliche Lehrzeit zurückblicken.

Gewerbeverein Siggenthal

Gewerbeverein
 Siggenthal

Was macht Ihren Verein einzigartig?

Die gute Durchmischung aller Branchen und Altersgruppen und die aktive Zusammenarbeit mit Schulen und Behörden.

Warum lohnt sich eine Mitgliedschaft in Ihrem Verein?

Wegen des aktiven Austauschs und um zusammen dem Gewerbe in der Region mehr Gewicht zu verleihen.

Können Sie uns einen Einblick in Ihre Vereinsaktivitäten (Anlässe, Netzwerke, politisches Engagement) gewähren?

Die Internetseite gewerbesiggenthal.ch gibt Auskunft. «Besuch bei» wirft Blicke hinter die Kulissen der Firmen. Referate und Fachimpulse bilden weiter.

Welche sind aktuell die grössten Herausforderungen im Umfeld Ihrer Mitglieder / Ihres Vereins?

Geeignete Fachkräfte zu finden.

Welche Vorteile bringt Ihnen das Netzwerk des AGV?

Wir konnten bisher das Netzwerk noch nicht aktiv nutzen.



Weitere
Informationen




ASTAG SEKTION AARGAU: LEHRABSCHLUSSFEIER STRASSENTRANSPORT

BEREIT FÜR DIE STRASSE!

An der Diplomfeier 2024 erhielten 28 neue Strassentransportfachfrauen und -männer ihr Fähigkeitszeugnis. Die QV-Feier im Emil Frey Classic Center in Safenwil bildete den feierlichen Abschluss ihrer lehrreichen Ausbildungszeit.

CLAUDIO ERDIN, VERBANDS-
SEKRETÄR ASTAG SEKTION AARGAU

Alle Lernenden legten eine zweiteilige praktische Prüfung ab, die aus einer Werkstattprüfung mit mehreren Stationen sowie einem Fahrauftrag bestand. Zudem bewiesen sie ihr Fachwissen in einer mündlichen und schriftlichen Prüfung. Adrian Herzog, Berufsbildungsobmann der ASTAG Sektion Aargau, und sein Expertenteam organisierten wie gewohnt ein faires und aussagekräftiges Qualifikationsverfahren (QV) für die Lernenden, das mit der Feier am 28. Juni 2024 seinen Höhepunkt erreichte.

Tolle Kulisse

Der Eventraum im Emil Frey Classic Center war mit rund 140 Gästen hervorragend besetzt. Nach einem Aperitif, wetterbedingt nur teilweise im Freien, und einem köstlichen Abendessen stieg die Spannung im Publikum. Die Lernenden, ihre Ausbilderinnen und Ausbilder sowie ihre Angehörigen warteten gespannt auf die Rangverkündigung. Vorab überraschte die Abschlussklasse allerdings die Berufsschullehrer mit einer persönlichen Ansprache sowie einem Geschenk.

Alle Absolventinnen und Absolventen wurden einzeln auf die Bühne gerufen und mit Applaus für ihre Leistungen geehrt. Bald darauf folgte die Verkündigung der Top 3. Dieses Jahr war es erneut besonders knapp an der Spitze, sodass mehrere Kandidatinnen und Kandidaten die Abschlussnote 5,4 und 5,3 erreichten. Schliesslich musste die Note im praktischen Prüfungsteil über den Rang entscheiden. **Monika Frey** (Gesamt-

note 5,4) von der Bertschi AG konnte sich als Jahrgangsbeste feiern lassen. Sichtlich ergriffen nahm sie das Diplom entgegen und freute sich über ihre ausserordentliche Leistung. Ebenfalls mit der Gesamtnote 5,4 lief **Jan Koch** auf dem zweiten Rang ein. Damit machte er den Doppelsieg der Bertschi AG perfekt. Aufgrund einer um 0,1 Notenpunkte tieferen Praxisnote musste er sich seiner Kollegin äusserst knapp geschlagen geben. Mit einem Schnitt von 5,3 kompletierte **Mara Ruf**, Cotra Autotransport AG, das Podest. Damit rangierten seit Längerem wieder zwei Frauen unter den Top 3 und unterstrichen damit eindrücklich den Trend zu mehr Frauen im Strassentransportgewerbe. Die drei Bestplatzierten erhielten von Adrian Herzog ein persönliches Präsent und freuten sich gemeinsam über ihre hervorragenden Ergebnisse.

Top Lehrbetriebe 2024

Nicht nur die Absolventinnen und Absolventen wurden geehrt, sondern auch ihre Lehrbetriebe. Die Arbeitgeber der bestplatzierten Strassentransportfachleute erhielten die Auszeichnung «Ausgezeichneter Lehrbetrieb im Strassentransport 2024». Diese top Ausbildungsbetriebe haben bewiesen, wie wertvoll ihr Beitrag an die Berufsbildung ist. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Ausbildungsbetriebe für ihr Engagement und ihre Unterstützung des Berufsnachwuchses.

SwissSkills-Erfolg für Aargauer

Zum Schluss motivierte Adrian Herzog die QV-Abgängerinnen und -Ab-



Alle Lehrabgänger/innen 2024



Berufsbobmann Adrian Herzog bei seiner Ansprache

gänger zu einer Teilnahme an den SwissSkills 2025. Anlässlich der letzten Durchführung konnten sich drei Aargauer für die Top 8 qualifizieren und brachten schliesslich Gold und Silber nach Hause. Er habe persönlich vor Ort mitgefiebert und das Erlebnis in vollen Zügen genossen. Deshalb wünschte er sich ebenfalls für 2025 motivierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kanton Aargau. Man müsse ja schliesslich den Titel

verteidigen, meinte er mit einem breiten Grinsen im Gesicht.

Die ASTAG Sektion Aargau ist erfreut darüber, dass im Sommer 2024 wieder vielversprechende Talente ihre Berufslehre als Strassentransportfachfrau oder Strassentransportfachmann beginnen. Wir wünschen den Absolventinnen und Absolventen des QV 2024 gute Fahrt und viel Erfolg auf ihrem weiteren Berufsweg.

Die besten Lehrabgängerinnen und -abgänger 2024

Strassentransportfachfrau EFZ und Strassentransportfachmann EFZ

- Rang: Note 5,4**
Monika Frey, Auenstein
- Rang: Note 5,4**
Jan Koch, Villmergen
- Rang: Note 5,3**
Mara Ruf, Teufenthal

Ausgezeichnete Lehrbetriebe im Strassentransport 2024

Bertschi AG, Dürrenäsch

Bertschi AG, Dürrenäsch

Cotra Autotransport AG, Lupfig



VSSM SEKTION AARGAU

LEHRABSCHLUSSFEIER 2024: NEUE MEISTER DES HANDWERKS

Am Dienstag, 25. Juni 2024, feierte der VSSM Aargau (Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten) in feierlichem Rahmen seine frischgebackenen Nachwuchskräfte im Tägi in Wettingen.

CHRIS REGEZ

Gemäss Chefexperte Uwe Breidert nahmen 420 Personen an der Feier teil. Davon 78 Jungschreinerinnen EFZ und Jungschreiner EFZ sowie 15 Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA. Zu den weiteren Gästen zählten Lehrer, Experten, Freunde und Familienmitglieder der Kandidatinnen und Kandidaten.

Bei den **Schreinerpraktikerinnen EBA** und **Schreinerpraktikern EBA** wurde die Schlussnote aus der Abschlussarbeit im Betrieb, aus den Noten der überbetrieblichen Kurse, dem Berufskundeunterricht und der Allgemeinbildung berechnet. Die drei Kandidatinnen und Kandidaten mit einer Gesamtnote von mindestens 5,2 erhielten ein Sackmesser.

Die Schlussnote bei den **Schreinerinnen EFZ** und **Schreiner EFZ** ergab sich aus der Teilprüfung (grundlegende Berufsarbeiten), der individuellen Praxisarbeit, den Schulprüfungen, den Erfahrungsnoten und den Noten der Allgemein-

bildung. Alle Kandidatinnen und Kandidaten mit einer Gesamtnote von mindestens 5,3 wurden ebenfalls mit einem Sackmesser belohnt.

Förderpreis SPA Aarau (Schreiner/Schreinerin EFZ)

Manfred Arnold, Geschäftsführer SPA Aarau, überreichte den drei Bestplatzierten in den berufsbildenden Fächern (ohne Allgemeinbildung) den Förderpreis. Der erste Preis ging an Tim Schib (Hanspeter Reimann Schreinerarbeiten, Wallbach), den zweiten Preis erhielt Yannick Robin Weber (Schreinerei Kellenberger AG, Oberentfelden), der dritte Preis nahm Kilian Fabian Konrad (Hüsser Innenausbau AG, Bremgarten) entgegen.

Den ganzen Text lesen Sie unter www.vssm-aargau.ch.



Von links: Manfred Arnold (SPA), Kilian Fabian Konrad, Yannick Robin Weber und Tim Schib.

Rangliste Schreiner/Schreinerin EFZ (Schlussnote QV)

Schib Tim	Hanspeter Reimann Schreinerarbeiten, Wallbach	5,60
Weber Yannick Robin	Kellenberger AG Schreinerei, Oberentfelden	5,60
Konrad Kilian Fabian	Hüsser Innenausbau AG, Bremgarten AG	5,50
Gabi Michael	Baer création AG, Brittnau	5,40
Affolter Leonie	von Rohr Holzbau AG, Egerkingen	5,30
Baumann Milena	Ruepp Schreinerei AG, Sarmenstorf	5,30
Roth Jasmin	Schreinerei Wettach GmbH, Döttingen	5,30
Rykart Manuela Angela	Hauri AG Staffelbach, Staffelbach	5,30
Wettstein Elia	GLAESER AG, Baden	5,30

Rangliste Schreinerpraktiker/Schreinerpraktikerin EBA (Schlussnote QV)

Poppe Tom	Huber Schreinerei Innenausbau AG, Frick	5,30
Ries Gerard Kwajo	D. + B. Hofstetter Schreinerei GmbH, Rheinfelden	5,30
Sharifnia Kasra	K. Winkler AG Holzbiegewerk Felsenau, Felsenau AG	5,20

DAS FÄHIGKEITSZEUGNIS ALS GRUNDSTEIN FÜR DIE ZUKUNFT

Über 120 Personen nahmen an der QV-Feier der Zweiradberufe teil. 28 Lernende wurden feierlich ins Berufsleben entlassen. Im Zofinger Rathaus wurden die besten QV-Absolventen aus den Kantonen Aargau und Solothurn geehrt.

DANIEL SCHÄRER

«Mit dem Fähigkeitszeugnis haben Sie einen wichtigen Grundstein für Ihr zukünftiges Leben gelegt.» Mit diesen Worten begrüsst der Verbandspräsident von 2rad mittelland, Robert Weishaupt, die Lernenden anlässlich der QV-Feier im Rathaus Zofingen. «Bei den grossen Veränderungen und Herausforderungen im Berufsalltag benötigen wir alle ein lebenslanges Ler-

nen. Was Sie sich in den letzten Jahren beruflich angeeignet haben, ist vielleicht morgen bereits überholt. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich weiterbilden», gab Weishaupt den jungen Berufsleuten mit auf den Weg.

Leistungsausweis für Leistungsträger

Dann war der Zeitpunkt für die mit Spannung erwartete Ehrung gekommen. Die Schlussprüfung haben 26 der 28 Kandidaten bestanden, aufgeteilt in die Berufe Fahrradmechanikerin/Fahrradmechaniker EFZ (17), Kleinmotorrad- und Fahrradmechanikerin/-mechaniker EFZ (1) und Motorradmechanikerin/Motorradmechaniker (10). Die erfolgreichen Absolventen wurden einzeln namentlich aufgerufen und erhielten unter dem Applaus der Anwesenden ein kleines Präsent. Alle Absolventen mit einer Gesamtnote ab 5,0 erhielten zudem ein Geschenk für einen

TCS-Kurs. Die Lehrabschlussfeier schloss mit einem von der Stadt Zofingen und von 2rad mittelland offerierten Apéro mit Würstweggen und Bürgerwein.



Die besten Kandidaten strahlen um die Wette, hinten Bildungsobmann Renato Kuhn und Verbandspräsident Robert Weishaupt.



DIPLOMFEIER MALERIN/MALER EFZ UND MALERPRAKTIKERIN/MALERPRAKTIKER EBA

Schon bald war klar: Das wird ein guter Jahrgang. 30 Malerinnen und Maler EFZ sowie 7 Malerpraktikerinnen und Malerpraktiker EBA durften am 2. Juli 2024 in der Aula der BSA Aarau ihre Fähigkeitszeugnisse beziehungsweise ihre Berufsatteste entgegennehmen.

JUDITH FASLER

Wenn Malerinnen/Maler EFZ erreichten einen Notenschnitt von 5,0 und besser. Die beste praktische Arbeit erreichte mit der Note 5,8 nahezu Perfektion. Ebenso schlossen zwei Malerpraktikerinnen mit der Note 5,0 und besser ab, und ein Prüfling erreichte eine Höchstnote von 5,7 bei der praktischen Arbeit.

Wahrlich ein Grund zum Feiern an diesem Dienstagabend im Juli 2024. Die Aula der Berufsschule Aarau bot dazu das perfekte Ambiente: Mit Musik, Fotos und Mut machenden Botschaften für das nun anstehende Berufsleben wurden die neuen Berufsleute geehrt und in der Arbeitswelt willkommen geheissen.

Chefexperte Fabian Küchenmeister gab einen bebilderten Überblick über die Aufgabenstellungen an den praktischen Prüfungen. Er hob hervor, dass die Erfolgsquote bei beachtlichen 93,75 Prozent gelegen habe, das bei einem hohen Notendurchschnitt von 4,8. Ein Wermutstropfen bleibt: Im ersten Lehrjahr 2021 der Malerinnen/Maler EFZ haben 41 Lernende die Ausbildung gestartet. Geehrt wurden heute deren 30.

Patrick Bläuenstein, Rektor Stv., meinte, dass heute der Lehrabschluss gefeiert werde und dass die jungen Berufsleute nicht nur mit Pinsel, Rolle und Walze die Welt farbiger gestalten. Nein, die Einsatzgebiete der Malerinnen und Maler seien weit vielfältiger, und nun stünde ihnen der Weg offen, zu entscheiden, ob sie eine Karriere in einem Malerbetrieb anstreben oder den Schritt in die Selbstständigkeit suchten. Simon Steinmann, Präsident SMGV Aargau, sagte anschliessend, dass das Sprichwort «Handwerk hat goldenen Boden» heute wohl noch viel mehr Gewicht habe als früher, denn die Branche habe sich als krisensicheres Berufsfeld erwiesen. Er legte den abgehenden Lernenden ans Herz, als Malerinnen/Maler zu arbeiten und sich in ihrem Beruf weiterzubilden.



Die besten Malerpraktikerinnen EBA 2024 (von links): **Note 5,3** Delia Kardas (Doppelpunkt AG, Kölliken), **Note 5,0** Cécile Christof (Meier Schmocker AG, Dättwil).



Die besten Malerinnen/Maler EFZ 2024 (von links): **Note 5,5** Svenja Quinziano (Weber Malermeister GmbH, Lenzburg), **Note 5,3** Natascha Albrecht (Maler Bieri AG, Scherz), Matthias Vögele (Maler Briner AG, Aarau), Fabienne Stocker (Maler Mäder AG, Muri), Stefanie Bugmann (Milde Maler AG, Zofingen), **Note 5,2** Luana Heubacher (Bircher AG, Suhr), **Note 5,1** Sibylle L. Frey (maler farner, Ruppertswil), Joana R. de Paula (Giuliani AG, Wettingen), Jolanda Amsler (W. Aegerter AG, Rombach), **Note 5,0** Matteo Hefti (R. Wyss AG, Zofingen), Sven A. Bächli (G. Angstmann AG, Brugg).

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.

VSSM SEKTION AARGAU

GV IN BAD ZURZACH MIT NEUEM VORSTANDSMITGLIED

Bei der Generalversammlung des VSSM (Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten) der Sektion Aargau in Bad Zurzach informierte der Vorstand über die aktuellen Geschäfte.

CHRIS REGEZ

Präsident Thomas Zulauf führte durch die statutarischen Geschäfte. Für 2024 erwartet der Verband einen besseren Abschluss, und zwar unter anderem dank leicht höheren Kursbeiträgen, die gegenüber anderen VSSM-Sektionen sehr tief sind. Das eigene Branchenprogramm Prokalk soll dank der Erweiterung Webplan zusätzliche Einnahmen generieren.

Neues Vorstandsmitglied

Um die Aufgaben im Vorstand weiterhin gut zu verteilen, wurde Christof Lutz als neues Vorstandsmitglied



Uwe Breidert (Vorstandsmitglied), Christof Lutz (neues Vorstandsmitglied), Thomas Zulauf (Präsident VSSM Sektion Aargau), Regierungsrat Dieter Egli, Daniel Furrer (Direktor VSSM), Roland Vonhuben (Vorstandsmitglied), Manuel Huber (Vizepräsident), Christoph Zehnder (Vorstandsmitglied).

und als neuer Regionenvorteiler Zofingen gewählt.

Ehrung

Hans Gatschet leitete von 2002 bis 2023 die Geschäftsstelle des VSSM Aargau und trat dann in den Ruhe-

stand. Die Versammlung verlieh ihm die wohlverdiente Ehrenmitgliedschaft.

Hoher Komfort dank Schreinerbetrieben

Regierungsrat Dieter Egli, Vorsteher des Departements Volkswirtschaft und

Inneres, unterstrich in seiner Grussbotschaft die vielen Möglichkeiten des Schreinerberufs: «Sie erschaffen jeden Tag Schönes, und das mit einem beliebten und nachhaltigen Werkstoff, der die Lebensqualität erhöht.»

Notwendige Bildungsreform

Daniel Furrer, Direktor des VSSM, informierte über die geplante Totalreform der Grundbildung sowie über Veränderungen in der Weiterbildung.

Positive Erlebnisse dank WorldSkills

Brian Thomi berichtete über seine Erlebnisse als Teilnehmer der WorldSkills 2022. Die Anwesenden erhielten einen spannenden Einblick in seine Vorbereitungen und den Wettkampf.

Den ganzen Text lesen Sie unter: www.vssm-aargau.ch.

MIT AUSDAUER, GESCHICK UND KÖNNEN ANS ZIEL

DIPLOMÜBERGABE VON HOLZBAU SCHWEIZ, SEKTION AARGAU

Die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungen Zimmermann / Zimmerin EFZ und Holzbearbeiterin / Holzbearbeiter EBA durften am Samstag, 29. Juni 2024, ihre heiss ersehnten Diplome in Empfang nehmen.

CHRIS REGEZ

Rund 350 Personen nahmen im Rittersaal im Schloss Lenzburg Platz, um die Diplomübergabe zu feiern, darunter Absolventinnen und Absolventen, Eltern, Freunde, Berufsbildner und Gäste. Präsident Thomas Deppeler erinnerte daran, dass jetzt viele Türen offenstünden: «Auf jeden Fall wäre es schön, wenn Sie unserer Branche lang treu blieben.»

Wichtige Werte

Marc Huggenberger, Präsident der Bildungskommission, nannte mehrere Eigenschaften, die

wichtig sind, um in der Arbeitswelt Fuss zu fassen: «Für mich sind das zum Beispiel Durchhaltevermögen, Leidenschaft und die Bereitschaft, aus eigenen Fehlern zu lernen.»

Diplomübergabe

Von den 55 Prüflingen Zimmermann/Zimmerin EFZ bestanden 6 Personen die Prüfung leider nicht. Von den 10 Holzbearbeitern EBA Fachrichtung Werk und Bau schaffte es ein Kandidat nicht, die Hürde zu überspringen. Bei den 3 Holzbearbeitern EBA Fachrichtung Industrie durften alle ihr Diplom in Empfang nehmen.

Preise für die Bestplatzierten

Die Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Prüfung mit einer Note von 5,0 und höher abschlossen, erhielten den beliebten Zimmermann-Holzwürfel.

SPA-Förderpreis

Die drei Kandidaten mit den Bestnoten in Praxis und Theorie durften zudem den Förderpreis der Firma SPA Sperrholz-Platten AG, Aarau, entgegennehmen.

Ranglisten sind online.

Alle Ranglisten auf www.holzbau.ag



Von links: Manfred Arnold, Geschäftsführer SPA Sperrholz-Platten AG, Aarau, Joel Tim Herzog, Diego Mario Burkard, Timo Strelbel und Marc Huggenberger (Präsident der Bildungskommission).


WIRTSCHAFTS-PERSPEKTIVEN UBS UND AGV

SCHUTZMAUERN IM ZEITALTER DER DIGITALISIERUNG

Rund 150 Personen folgten der Einladung von UBS und AGV zum «Wirtschafts-Perspektiven»-Anlass in Brugg. Der Abend bot spannende Einblicke in globale Wirtschaftstrends und das Thema Cybersicherheit.

EVELINE FREI

Robin Wasser, Leiter Corporate & Real Estate Banking UBS Aargau/Solothurn begrüsst die Anwesenden und die drei Gastreferenten. Dr. Hans R. Schibli, Vize-Präsident AGV zog in seiner Begrüßungsrede Parallelen zu den «Firewalls» im Mittelalter, den Befestigungsmauern, die Städte vor Angriffen schützten. «Damals kannte man seinen Feind noch. Mit wem soll man heute im Darknet Verhandlungen aufnehmen?» Cybersicherheit sei ein Thema, das KMU nicht vernachlässigen sollten.

Wie geht es der Weltwirtschaft?

Dr. Daniel Kalt, Chefökonom bei UBS Switzerland AG, analysierte die aktuellen Aktienmärkte. Der amerikanische Markt sei überhitzt und die europäischen Aktienmärkte hätten eine bessere Performance im Vergleich zum SMI, insbesondere durch den DAX, der neue Höchststände erreicht habe. Die Zinssenkung der EZB um 0,25 Prozentpunkte könnte Auswirkungen auf den DAX haben und Anleger auf Kursgewinne hoffen lassen, so Daniel Kalt. Da die Inflation in der Schweiz wieder unter 2 % liege, sehe



Urs Widmer, Daniel Fiechter, Robin Wasser, Hans Schibli, Manuel Suter und Daniel Kalt

die SNB möglicherweise keinen Handlungsbedarf. Eine Zinssenkung könnte jedoch den Euro im Vergleich zum Schweizer Franken stärken und die Exportwirtschaft begünstigen. In den USA könnten langfristig höhere Zinsen und Preise erwartet werden.

Ausblick kommende Dekade

Anhand der fünf Trends: Deglobalisierung, Demographie, Dekarbonisierung, Digitalisierung und Debts (Schulden) präsentierte er seinen Ausblick auf die kommende Dekade. Er äusserte Zweifel daran, dass die «Grüne Wende» innerhalb von 25 Jahren erreicht werde, aufgrund des nur langsam steigenden Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch. Er warnte vor den potenziell hohen Kosten und möglichen Inflationsrisiken, die mit den Folgen von Deglobalisierung, Demographie und Dekarbonisierung einhergehen könnten. Seiner Meinung nach liegt das grössere Potenzial in der Nutzung von KI, Automation, Robotik und Cybersicherheit. Insbe-

sondere betonte er, dass KI das Potenzial hat, die Produktivität erheblich zu steigern. «Trotz der Herausforderungen bin ich vorsichtig optimistisch für die Zukunft.»

Neues Bundesamt für Cybersicherheit

Dr. sc. ETH Manuel Suter, stellvertretender Direktor und Leiter Direktionsstab des neuen Bundesamts für Cybersicherheit (BACS) erklärte, dass die meisten Hackerangriffe weiterhin kriminell motiviert seien, obwohl man auf Grund der geopolitischen Spannungen vermehrt Angriffe politisch motivierter Akteure feststelle. Ransomware-Angriffe seien für die Wirtschaft nach wie vor die zentrale Bedrohung. Diese Täter würden dabei opportunistisch vorgehen. «Die Angreifer greifen dort an, wo es am einfachsten ist, Geld zu verdienen.» Für KMU sei es fast unmöglich, solche Angriffe frühzeitig zu erkennen. Die Schweiz sei im Bereich Infrastruktur, Cloud-Lösungen und Software stark vom Ausland abhängig. Sie

könne jedoch auch von anderen Ländern lernen, z. B. von Israel und deren Herangehensweise an diese Themen. Eine erfolgreiche Strategie sei die enge Zusammenarbeit zwischen dem Bereich Cybersicherheit und der Wirtschaft. Die Wirtschaft habe über technische Standards bereits viel zur Eindämmung von Cyberkriminalität beigetragen. Leider würden aber heute immer noch viel zu viele auf betrügerische E-Mails hereinfallen. Das konnte auch Daniel Fiechter, CIO von Stobag AG bestätigen. Sein Unternehmen wurde Opfer eines Cyberangriffs.

Ausführungen eines Direktbetroffenen

«Im 2019 wurde durch einen infizierten E-Mail-Anhang Ransomware in das Unternehmensnetzwerk eingeschleust.» Sein Unternehmen pflege heute eine offene Kommunikation über dieses Ereignis, um andere vor den Gefahren von Cyberangriffen zu warnen. Als weltweites Unternehmen, das sich auf massgeschneiderte Aufträge konzentrierte, sei der Verlust der Produktionsdaten schlimm gewesen. «Wir hatten lückenhafte IT-Protokolle und keine regelmässigen Sicherheitsüberprüfungen durchgeführt». Die Cyber-Versicherung sei unverzüglich informiert worden und die Kommunikation mit den Experten habe sehr gut funktioniert. In der Folge dauerte der Produktionsunterbruch nicht zwei Wochen, sondern nur einige Tage. «Heute legen wir grossen Wert auf die Schulung und Sensibilisierung unserer Mitarbeitenden.» Auf die Fragen aus dem Publikum zur Versicherung antwortete er, dass sie trotz gestiegener Prämien weiterhin eine Cyber-Versicherung hätten. Zudem investierten sie viel Zeit und Geld in Backups und Redundanz, um im Falle eines erneuten Angriffs ihre Daten schnell wieder herstellen könnten.

«Eine gute Rede soll das Thema erschöpfen, nicht die Zuhörer». Mit diesem Zitat von Winston Churchill beendete Robin Wasser die Vortragsreihe und lud im Namen der UBS zum reichhaltigen Apéro ein.



Marcel Bieri, Daniel Knecht, Landamman Markus Dieth und Daniel Kalt



Lebhafter Austausch beim Apéro

«WENN MAN DAS GUT AUSGESTALTET, KÖNNEN ALLE NUR PROFITIEREN»

Mostafa Mussavi muss seine Heimat Afghanistan verlassen und kommt als Geflüchteter in die Schweiz. Als gelernter Goldschmied profitiert er von seinem feinmotorischen Geschick und findet einen Job bei der hoch spezialisierten Tiefbohrbär GmbH. Der Arbeitgeberservice des Kantons Aargau hilft dabei.

LUKAS AXIOPOULOS,
FACHSPEZIALIST KOMMUNIKATION,
DEPARTEMENT VOLKSWIRTSCHAFT
UND INNERES DES KANTONS AG



Mostafa Mussavi, Produktionsmechaniker, und Isabelle Bär, Personalleiterin Tiefbohrbär GmbH.

Ob für den Medizinbereich, die Raumfahrt oder den Maschinenbau: Mit hoch spezialisierten Maschinen veredelt Mostafa Mussavi heute als Produktionsmechaniker Werkstücke mit feinsten präzisen Tiefbohrungen. Für diesen Job bei der Tiefbohrbär GmbH in Rothrist braucht es ein ausserordentlich feinmotorisches Geschick. Und das hat der 34-Jährige: Er ist gelernter Goldschmied, in seiner Heimat Afghanistan hat er jahrelang selbstständig kleinteiligen Schmuck produziert.

Vor vier Jahren kommt Mostafa Mussavi als Geflüchteter mit seiner Frau und seinen Kindern in die Schweiz. Zunächst hält er sich mit Gelegenheitsjobs als Pizzakurier über Wasser. Dass er schliesslich eine Stelle findet, bei der er seine technischen Fähigkeiten einsetzen kann, macht ihn sehr glücklich. «Mir macht die Arbeit sehr viel Spass», sagt er. «Die Anstellung hier hilft mir hauptsächlich dabei, in der Schweiz besser Fuss zu

fassen. So lerne ich das Land und die Kultur besser kennen.»

Migration kann Fachkräftemangel entschärfen

Der Arbeitgeberservice vom Aargauer Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) vermittelt ihm den Job bei der Tiefbohrbär GmbH. Das Familienunternehmen ist ein typisches Beispiel für einen sogenannten Hidden Champion: Ein unbekanntes mittelständisches Unternehmen, das im Bereich Präzisionstiefbohren zu den Weltmarktführern gehört. «Wie in vielen anderen mechanischen Betrieben ist ebenso bei uns der Fachkräftemangel ein Thema», erklärt Isabelle Bär, Personalleiterin bei der Tiefbohrbär GmbH. «Migration kann hier eine Chance sein. Deshalb waren wir sehr interessiert, als uns der Kanton das Dossier von Mostafa Mussavi zukommen liess.»

Der 34-Jährige absolviert ein paar Schnuppertage im Unternehmen und hinterlässt einen sehr guten Eindruck. Danach folgt ein Praktikum. «Mostafa Mussavi hat alle Ziele mit Bravour gemeistert. Er war ausserordentlich fleissig, hatte immer ein kleines Heft dabei, in das er alles aufschrieb. Sprachlich hat er grosse Fortschritte gemacht», erinnert sich Isabelle Bär.

Die Tiefbohrbär GmbH stellt Mostafa Mussavi fest an und bekommt dafür finanzielle Zuschüsse vom Kanton. Ausserdem wird ein detaillierter Einzelarbeitsplan mit Ausbildungszielen erstellt. «Besonders wertvoll war für uns, dass wir im AWA immer eine Ansprechperson hatten, die den ganzen Prozess eng begleitete, beratend zur Seite stand und bei Herausforderungen half», betont Isabelle Bär.

Motivierte Arbeitskräfte

Ob sie anderen Arbeitgebern empfehlen würde, diesen Weg zu gehen? «Definitiv», sagt Isabelle Bär, ohne lang zu überlegen. «Wenn man das gut ausgestaltet, können alle nur profitieren.» Vor allem die finanziellen Zuschüsse würden es ermöglichen, die geflüchtete Person ohne Druck und mit klaren Ausbildungszielen in den Betrieb zu integrieren. «Dafür bekommt man eine hoch motivierte Arbeitskraft», ergänzt sie.

Eine Aussage, die sich bei Mostafa Mussavi bestätigt. Für seinen Arbeitgeber gibt er alles. «Ich möchte hier im Unternehmen noch mehr lernen, um mich weiterzuentwickeln und meine Arbeit noch besser zu machen. Auch meine Deutschkenntnisse will ich ausbauen», sagt er. Sein sehnlichster Wunsch ist es, dass es seine Kinder einmal besser haben als er. «Noch gehen sie zur Schule. Aber sollten sie es eines Tages schaffen, an einer Universität zu studieren, dann wären meine Frau und ich sehr stolz und glücklich.»

Sind Sie daran interessiert, von den umfangreichen Dienstleistungen zu profitieren, die der Kanton Aargau den Unternehmen zu bieten hat?

Der Arbeitgeberservice freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme: 056 200 01 20 oder arbeitgeberservice@ag.ch

Geben Sie einem Flüchtling die Chance auf Arbeit.



Erfahren Sie mehr zu den Möglichkeiten bei der Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt.



KANTON AARGAU



Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

38 000 Auflage an alle Unternehmen* im Kanton Aargau!

***Wir erreichen damit über 80% der geschätzt 45 000 Unternehmen im Kanton Aargau**

Sondernummer Gewerbe
Erscheinung 10. Oktober 2024
Anzeigenschluss 28. September 2024

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Tel. +41 56 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch
www.dapamarkt.ch

**DAPA
MEDIA**
VERMARKTUNGS GMBH

Herzlich willkommen

Gemeinsamer Anlass von
KMU Frauen Aargau und UBS

Dienstag, 20. August 2024, ab 07.30 Uhr, bei
Pfiffner Messwandler AG in Hirschthal.

Programm: Begrüssung durch KMU Frauen Aargau und UBS;
Wirtschaftsausblick durch Meret Muegeli; Einblick in die Firma
Pfiffner Messwandler AG.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in der
Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und schriftlich bestätigt.

Interessierte KMU Frauen schicken ihre Anmeldung bitte bis
6. August 2024 an: dana.hintermann@ubs.com.



 **UBS**

© UBS 2024. Alle Rechte vorbehalten.
Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung mittels E-Mail wesentliche Risiken nach
sich ziehen kann, z.B. fehlende Vertraulichkeit. UBS haftet nicht für Verluste oder
Schäden, die aus der Verwendung von ungesicherten E-Mails entstehen.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

LUFTSCHLÖSSER UNTER DER ERDE



Bestellte Waren werden für alle pünktlich und sogar umweltfreundlich geliefert. Dazu werden die Strassen und Schienen in den Städten um 1,21 Millionen Lkw-Kilometer pro Jahr entlastet. All das soll voll automatisiert unter unserem Boden mithilfe eines Tunnelsystems geschehen. Die Zukunftspläne von Cargo Sous Terrain sind modern und gross.

Was sich in der Theorie nach der optimalen Lösung für das Güternetz in der Schweiz anhört, ist in der Praxis vom Ideal aber weit entfernt. Realität ist, dass die Idee des unterirdischen Gesamtnetzes, von rund 500 Kilometern unter schweizerischem Boden, ein Luftschloss bildet. Auch wenn der schweizerische Bundesrat im November 2016 die für den Bau notwendige Grundlage geschaffen hat und am 1. August 2022 das speziell entwickelte Gesetz für die rechtliche Basis in Kraft getreten ist, scheitert die Umsetzung an zu vielen Punkten. Cargo Sous Terrain ist nicht nur eine Pioniertat, die es nirgends in dieser Form in Europa gibt und die an verschiedenen Orten der Welt aufgrund von Kosten-Nutzen-Verhältnissen gescheitert ist, sondern ist ebenfalls ein Milliardenprojekt, das privat finanziert werden soll. Nur schon die Planung fordert Millionen

von Franken, und am Ende des Projekts sollen rund 35 Milliarden Franken investiert worden sein. Mittlerweile kommen immer mehr Zweifel in den verschiedenen involvierten Gemeinden auf, und langjährige Supporter sowie potenzielle Investoren distanzieren sich vom risikobehafteten Projekt.

Das Geld, das in das Tunnelsystem fließen soll, könnte in die bestehende Infrastruktur viel besser eingesetzt werden. Die Aufmerksamkeit des Kantons Aargau und der Gemeinden sollte weitaus näheren Projekten gewidmet werden. Die Strecke zwischen Aarau und Zürich ist schon länger stark belastet, und es wird Zeit, passende Massnahmen zu ergreifen, um einen flüssigen Verkehr zu gewährleisten. Die Tunnelverbindung zwischen Rapperswil (Aarau) und Altstetten (Zürich) ist ein Projekt, für das es sich zu kämp-

fen lohnt und das zwingend in die nächste Bahnbotschaft aufgenommen werden sollte. Es handelt sich dabei um eine realitätsnahe Möglichkeit, um das Gütertransportnetz sinnvoll auszubauen.

Wichtig ist, dass bei den weiteren Entscheidungen, auch im Hinblick auf die warmen vor uns liegenden Tage, ein kühler und klarer Kopf bewahrt wird und das Luftschloss Cargo Sous Terrain als innovativer Leitgedanke erst einmal archiviert wird. Sowieso ist die greifbarste Idee, diejenige, die einen luftig leichten Sommer mit hoffentlich vielen sonnigen Tagen an der Oberfläche bereithält.

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?
Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG
Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon
Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA
Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG
Nachf. B. Gürber GmbH
Ihr Partner für Autoersatzteile
Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf
Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG
Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch
079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau
Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann
Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauer Productions GmbH
Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggnauer.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH
Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf
Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das
Bewerten, Präsentieren, Vermarkten und Verkaufen
von Privat- und Geschäftsimmobilen:

RE/MAX Immobilien Aarau
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau
Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimm | Immobilien
Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimm.ch
www.provimm.ch

Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH
Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Nachfolge / Strategie

**Zukunft sichern | continuum.ch |
Nachfolge & Strategie für Familien-
unternehmen**
Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00
Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

**Hürlimann Informatik –
Ihr Aargauer IT-Partner**
Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Sicherheitsdienst

Special Protect AG
Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Treuhand

ARBEST Treuhand AG
AbschlussRevisionBeratung
ExpertenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Übersetzungen / Informatikkurse/Support

BBS Office GmbH
5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG
Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG
Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH
Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch



**HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU**

Mission Innovation

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch
agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

KINDERAPOTHEKE, WAS IST DAS?

Die TopPharm Homberg Apotheke in Beinwil am See ist innovativ und erfolgreich. Die Inhaberin Barbara Kursawe hat sich 2015 entschieden, eine Kinderapotheke zu werden. Sie gehört zu den ersten im Kanton, die sich zu diesem Schritt entschieden haben. Vielen ist das Konzept Kinderapotheke jedoch nicht bekannt. Wie kommt das?

EVELINE FREI

Frau Kursawe, sind Sie überrascht, wenn Kinderapotheke mit einem Spielplatz oder einem Erste-Hilfe-Koffer verwechselt wird?

Das erstaunt mich nicht. Die Dienstleistungen, die Apotheken erbringen, werden in der Bevölkerung noch immer unterschätzt. Mit unseren Gesundheits-Checks und Erstabklärungen für Kinder und Erwachsene leisten wir einen wichtigen Beitrag in der Grundversorgung. Als Kinderapotheke stellen wir die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt, wenn wir ihnen beispielsweise in die Ohren schauen, einen Hautausschlag beurteilen oder eine Zecke entfernen.

Haben Sie diese Verwirrung auch während der Gewerbesausstellung «Gewerbekarusell» vom 04.05.2024 festgestellt?

Nein. In unserer Region hat sich die Kinderapotheke etabliert. Wenn es dereinst für die Allgemeinheit selbstverständlich ist, dass es neben Kinderspital und Kinderarzt auch eine Kinderapotheke gibt, wird die Gesundheitsversorgung für Kinder sicherlich noch effektiver und umfassender sein.

Was hat Sie zur zweijährigen Weiterbildung für die Zertifizierung zur medinform Kinderapotheke motiviert?

Der Mangel an Haus- und Kinderärzten hat sich schon vor Jahren abgezeichnet. Mit Zusatzausbildungen



Das Team der Apotheke Homberg, Samstag, 29.06.2024 – Barbara Kursawe ganz rechts

wollten wir unser Apothekenteam fit machen, um als primäre Anlaufstelle für Kinder und Familien die entstehenden Versorgungslücken in der Region etwas abzufedern. In unserem Team haben wir viele erfahrene Mütter. Da lag die Spezialisierung auf Kinder auf der Hand.

Welche Kinderkrankheiten sind in den letzten Jahren wieder auf dem Vormarsch, die zuvor als ausgerottet galten?

In den letzten Jahren sahen wir eine Rückkehr von verschiedenen Infektionen und Krankheiten, die für uns in Vergessenheit geraten waren. Ich denke da etwa an das Auftreten von Krätze, Tuberkulose oder Keuchhusten. Als Apotheke mit Impfangebot setzen wir uns auch für die Prävention ein und leisten einen wichtigen Beitrag in der Grundversorgung. Aktuell impfen wir gegen die von Zecken übertragene FSME (Frühsommer-Enzephalitis), Tetanus (Starrkrampf), Keuchhusten und Diphtherie, sowie im Herbst gegen die Grippe.

Zeitungen berichten von aggressiven Eltern im Kinder Notfall. Machen Sie ähnliche Erfahrungen?

Nein. Unsere Kundinnen und Kunden sind sehr dankbar, wenn sie bei uns ohne grosse Wartezeit mit ihrem Gesundheitsanliegen vorbeikommen können. Auffallend ist, dass sich zunehmend Kinder und Erwachsene an

pässen stellt eine besondere Herausforderung dar. Zunächst müssen wir eine passende Rezeptur erarbeiten, dann die erforderlichen Wirkstoffe beschaffen und schliesslich produzieren. Da aber die Vergütung der Krankenkassen die Kosten nicht ausreichend abdeckt, müssen wir sorgfältig abwägen, wie stark wir uns in diesem Bereich engagieren können.

Sie haben Blisterverpackungen erwähnt. Was hat es damit auf sich?

Vor bald 25 Jahren habe ich zusammen mit einem IT-Spezialisten eine Softwarelösung entwickelt, um Medikamente präzise und zuverlässig in Wochenverpackungen abzufüllen. Mit der Blisterverpackung wollte ich einen Beitrag zur Arzneimittelsicherheit leisten und dass weniger Medikamente verschwendet werden.

Wer nutzt dieses Angebot?

Den Startschuss zur Umsetzung dieser Idee gab das ortsansässige Alters- und Pflegeheim Stiftung Dankensberg, das ihre Medikamente in unserer Apotheke richten lässt. Der Medikamentenblistern inklusive dem kostenlosen wöchentlichen Hauslieferservice, unser «Susi-Sorglos-Paket», ist sehr beliebt und steht allen offen, die mehrere Medikamente einnehmen und Kosten sparen wollen.



Blisterverpackung im «Susi-Sorglos-Paket»

uns wenden, die keinen Arzttermin innerhalb angemessener Frist erhalten. In solchen Situationen müssen wir abwägen, ob wir die Behandlung übernehmen können oder ob wir die Betroffenen an den Notarzt oder in die Notfallstation verweisen. Um sicherzustellen, dass wir für diese wichtigen Entscheidungen gut vorbereitet sind, nehmen wir regelmässig an Fortbildungen von medinform und TopPharm teil.

Seit einiger Zeit treten immer wieder Lieferengpässe bei Medikamenten auf. Stellen Sie in Ihrer Apotheke selbst Produkte her? Welche?

Ärztlich verordnete Rezepturen wie Salben, Lösungen und Kapseln stellen wir regelmässig selbst in unserem Labor her, auch unsere hausgemachten Spagyriksprays, die bei Kindern und Erwachsenen gleichermaßen beliebt sind. Die Entwicklung von Ersatzmedikamenten während Liefereng-



Zur Person

Barbara Kursawe spricht Französisch, Griechisch, Italienisch, Spanisch und Englisch. Sie tanzt leidenschaftlich gerne Salsa und spielt mit Begeisterung Geige in einem Orchester.



«Gemeinsam
können wir wachsen
und uns fit für die
Zukunft halten.»

Adrian Huber – Gartencenter Huplant

akb.ch/kmu

Am
wichtigen
Ort.ch



Aargauische
Kantonalbank